

Ersteinst. Kattisch
nachmitt. mit Ausnahm.
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreise
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1,50 Mk.
Pfalz. frei bei Abn.
Durch die Post bezogen
L. 60 Mk. inkl. Verzugsz.

Die Neue Welt
(Unterhaltungsbeilage)
durch die Post nicht bezogen
L. 60 Mk. monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 80 Pf.

Katalog Nr. 1047.
Katalog-Preis
Volksbibliothek

Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Wittenberg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schmeinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eichartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Insertionsgebühr
beträgt für die 6 spalten
weitige oder deren Raum
30 Pfennig.
Für ansonstige Anzeigen
30 Pfennig.
Im rezeptionslosem Falle
kajal bis Seite 70 Pfennig.

Insertate
Für die fällige Summe
müssen letztere bis aus-
setzungstage bis 10 Uhr der
Expeditoren aufgegeben
sein.
Eingetragen in die
Postzeitungsliste.

Die verneinende Sozialdemokratie.

II.

Die nach Bülow „perfiden und phantastischen Forderungen“, die unsere Fraktion beim Unfallversicherungsgesetz erhoben hatte, waren durchweg sachliche, praktische Vorschläge, die ja auch, allerdings nur zum kleinen Teile, angenommen wurden. Zum größeren Teile aber den Interessen des Unternehmens zum Opfer fielen.

Das gleiche Schicksal hatte auch unser Antrag, daß die Unfallrenten vom Tage des Unfalls an gezahlt werden sollte.

Dieses Gesetz erkennt zwar an, daß die Unfallrenten als aus dem Produktionsprozeß entstehende Lasten zu betrachten sind, und es legt deshalb auch die vollen Beiträge den Unternehmern auf. Aber für Unfälle, bei denen die Erwerbsfähigkeit kürzere Zeit als 13 Wochen dauert, fallen die Lasten auf die Krankenkassen, und bei diesen zahlen die Arbeiter ja zwei Drittel der Beiträge. Mehr als drei Viertel aller Unfälle werden innerhalb 13 Wochen erloschen, und unser Antrag ging dahin, doch auch für diese Unfälle die Berufsgenossenschaften die Kosten tragen, mindestens aber, falls dieser Antrag abgelehnt würde, sollten die Berufsgenossenschaften die Renten vom Beginn der fünften Woche nach dem Unfall zahlen. Dieser Antrag, der auch von dem liberalen Abgeordneten Hofmeister gestellt war, gab zu heftigen Auseinandersetzungen Anlaß, und als er endgültig auch in zweiter Lesung angenommen wurde, trat Freiherr v. Stumm aus der Kommission aus und erklärte, er werde schon dafür sorgen, daß diese Bestimmung nicht Gesetz werde.

Und also geschah es!

Ebenfalls wurde von uns beantragt, daß die Rente nicht nur nach der Erwerbsfähigkeit, sondern auch nach der Erwerbsmöglichkeit im Beruf bemessen werden soll. Diese Forderung wurde zwar als berechtigt anerkannt, aber anstatt den Verletzten einen Rechtsanspruch zu geben, wurde beschlossen:

„Solange der Verletzte infolge des Unfalls tatsächlich und ununterbrochen arbeitsfähig ist, kann der Genossenschaftsvorstand die Teilrente bis zum Betrag der Rente für völlige Erwerbsunfähigkeit vorübergehend erhöhen.“

Zu der Bestimmung: Höhe der Rente beantragten unsere Genossen, voll den Schadensertrag zu gewähren, denn die höchste Rente sei immer noch sein Ertrag für die verlorene Gesundheit oder den Verlust eines Familienangehörigen. Im Haftpflichtgesetz sowie im bürgerlichen Rechte werde den Beschädigten voller Schadensertrag gewährt. Erlebe man den entgehenden Lohn, dann sei die Welt immerhin schon geteilt. Der Verletzte habe die Schmerzen und die schlimmsten Begleiterscheinungen des Krampfkrampfes und die Unternehmern den direkt materiellen Schaden zu tragen. Deshalb beantragten unsere Genossen (§ 5a): „Im Falle der Verletzung ist dem Arbeiter vom Einsetzt des Unfalles ab voller Schadensertrag zu leisten.“

Das Zentrum brachte einen Vermittlungsantrag; statt der

*) Siehe Artikel in Nr. 88.

von uns geforderten 100 Prozent und der im Gesetz bewilligten 60% Prozent sollten 75 Prozent gezahlt werden. Beide Anträge wurden abgelehnt.

Die Novelle war auch besonders bemüht, „Ungerechtigkeiten“ zu beseitigen, die dadurch entstanden, daß ein früher berufstätiger oder sonst halbunfähiger Arbeiter im Falle eines neuen Unfalls seine Rente nach dem berechneten ortsüblichen Tagelohn, und so mehr erhöht als sein Lohn. Das sollte in Zukunft vermieden werden. Absatz 3 des § 5a sollte diese „Rüde“ ausfüllen, indem er vorzuschrieb:

„Wenn der Verletzte zur Zeit des Unfalls bereits teilweise erwerbsunfähig war und deshalb sein Arbeitsverdienst den ortsüblichen Tagelohn gewöhnlicher Tagelöhner (§ 8 des Krankenversicherungsgesetzes) nicht erreichte, so wird die Rente nur nach dem Maße der durch den Unfall eingetretenen weiteren Schwächung der Erwerbsfähigkeit bemessen. War der Verletzte zur Zeit des Unfalls bereits völlig erwerbsunfähig, so beschränkt sich der zu leistende Schadensertrag auf die im Absatz 1 bezeichneten Leistungen.“ (heute ärztliche Behandlung und Heilmittel).

Unsere Genossen hatten beantragt, diesen ganzen Absatz zu streichen. Es sei natürlich kein Unglück, wenn einmal ein armer Verletzter einige Pfennige mehr als 60% Prozent des verlorenen Arbeitsverdienstes erhalte. Die nach dem ortsüblichen Tagelohn gewöhnlicher Tagelöhner berechnete Rente werde immer schon so niedrig sein, daß sie zum Leben nicht reiche. Die Mehrheit der Kommission bewies aber ihren „sozialen Sinn“ dadurch, daß sie beschloß: „In keinem Falle darf die Rente den Arbeitsverdienst des Verletzten übersteigen.“

Insofern übersteigt heißt dies: „Unter allen Umständen muß der Verlust der Gesundheit für den Arbeiter auch einen Verlust an Einkommen zur Folge haben!“

Einen weiteren Verlust an Einkommen erleiden bei einem Unfall diejenigen Arbeiter, deren Tagelohn höher als 4 M. ist, denn das Gesetz schrieb vor, daß von dem Arbeitsverdienst der Arbeiter bei Verrechnung der Rente nur 4 M. für den Tag voll und der übergelassene Teil nur zu einem Drittel in Anrechnung komme. Die Sozialdemokraten beantragten, diese Bestimmung ganz zu streichen oder sonst statt 4 M. zu setzen 6 M.

Die Vertreter der verbündeten Regierungen rechtfertigten die in der Vorlage beibehaltene bisherige Verrechnungsgeweise zunächst durch folgende grundsätzliche Darlegung: Es liege in der Natur der Zwangsversicherung, daß nur ein bestimmter, zum Leben notwendiger Verdienst versichert werde, wie denn die Forderung der sozialpolitischen Gesetzgebung nicht so sehr Entschädigung des Arbeitsverdienstes als Schutz vor Armut sei und deshalb in erster Linie den schlechter gelohnten Arbeiter berücksichtigen müsse. Bei dieser Sachlage sei in der Annahme des 4 M. übersteigenden Lohnes mit einem vollen Drittel immerhin eine billige Berücksichtigung des besser gestellten Arbeiters zu erblicken.

Demgegenüber wurde von unserer Seite ausgeführt: Ein Lohn über 4 M. in teuren Städten und Gegenden sei tatsäch-

lich kein höherer Lohn als der gemäßigter Lohn in billigen Orten und Landschaften; hier schaltensiere man in unbilliger Weise. Namentlich erforderten die Werkmeister und Betriebsbeamten, die doch an eine bessere Lebenshaltung gewöhnt und zu einer solchen bis zu einem gewissen Grade sogar gezwungen seien, schwer benachteiligt. Das öffentliche Unfallgesetz könne die hier fragliche Beschränkung nicht; wenn schon im Entwurf zum deutschen Gesetz von 1881 die Grenze von 4 M. vorgehoben sei, so könne man nach dreizehn Jahren nicht einen Schritt weiter wagen in der sozialen Fürsorge, zumal angesichts des Unlantes, daß die Lebenshaltung überall eine teurere geworden ist. Daher möge man die Grenze von 4 M., wenn man sie nicht ganz beseitigen will, so doch auf 6 M. erhöhen.

Darauf wurde kühl entgegnet: Die Arbeiter mit höheren Löhnen seien durchweg die der Gesellschaft, und die wolle man nicht noch mehr privilegieren; den teuren Lebensverhältnissen könnten sie sich ja durch Aufhebung des Sozialgesetzes entziehen.

Genau nachstimmtes verurteilten die Regierung und die Mehrheitsgenossen mit den jugendlichen Arbeitern. Während für Erwachsene deren Lohn geringer als der ortsübliche Tagelohn ist, ausnahmslos der letztere bei der Rentenberechnung zugrunde gelegt wird, gilt für jugendliche Arbeiter bis zum vollendeten sechzehnten Lebensjahr nur noch der für jugendliche festgesetzte ortsübliche Tagelohn. Vorgehilt wiesen unsere Genossen darauf hin, daß die Rente, die der jugendliche Arbeiter nach dem bisherigen Gesetz erhalte, in seinem Verhältnis zu der Rente früher, als er bekommen würde, wenn der Unfall ihn kurze Zeit später, als ausgewachsener Arbeiter betroffen haben würde. Unser „phantastischer“ Antrag, diese Ausnahmestimmung zu streichen, wurde mit 13 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

Bei der Hinterbliebenenrente wollte man die Vorlage infolge ändern, als den Eingangs eine Rente von 20 Prozent gegeben werden sollte. Die Regierung hatte beantragt, dem § 6a folgende Fassung zu geben:

Hinterläßt der Verstorbene eine Witwe oder Kinder, so beträgt die Rente:

- a) für die Witwe bis zu deren Tode oder Wiederverheiratung 20 Prozent,
- b) für jedes hinterbliebene vaterlose Kind bis zu dessen vermögenslosigem fünfzehnten Lebensjahre 15 Prozent und zum das Kind auch mütterlos ist oder wird, aber wenn die Mutter erwerbsfähig ist oder wird, 20 Prozent des Arbeitsverdienstes.

Oben diesen Zufuß wendet sich der Zentralverband deutscher Industrieller mit besonderer Schärfe. Er sah am 4. Februar 1907 folgende Resolution:

„Der Zentralverband bekämpft weiterhin diejenigen Bestimmungen des Entwurfes, welche eine neue und unberechtigte Belastung der Industrie in sich schließen; er rechnet dazu insbesondere die Erhöhung der Renten um 20 Prozent, die eventuellen Renten des Witwers und der Hinterbliebenen mütterlicher Kinder und die Rentenberechtigung elterlicher Enkel.“

Wie hoch war nun die unberechtigte Belastung der Industrie?

24 Die zweite Buße.

Reinmal-Roman von Dietrich Theodor.

Von gelassenem, zitterndem Rot durchleuchtet die Parkbäume, blutig erhebt das Firmament.

Feuer!

Und auf dem Gute!

In bloßem Kopfe stürzte er hinaus, suchte vom Hofe aus Gemüßheit, wo das verheerende Element wütete, und sah das lange Stalgebäude, dessen Tor die Trachengemauerte Mauer hatte, von blendendem Glut umflößt, ohne daß er die stammende selbst zu bemerken vermochte. Ein penetranter Brandgeruch umschloß ihn, und deutlich vernahm er ein Knistern des Feuers, sah er fliehende Funken mit den mächtigen Rauchwolken in die Höhe wirbeln.

So tauch ihm seine Füße truden wollen, lag er über den Hofplatz nach dem kleinen Glockenturm des Weiergebändes und läutete Eilen.

Das Wimmern der Glocke drang schnell durch die Nacht und trug Angst und Hysterie gellend in die Kammer der Leute und in die Räume des Schlosses.

Wald kam da, bald dort ein aufgeschreckter Schläfer zum Vorsteher, und die Kerzen rüttelnde Feuerwurde wurde vom Mund zu Mund weiter gegeben. Ein paar besonnene Reutische gerten zwei schneidende Säule auf den Hof, warfen ihnen die Gesichtseite über und jagten nach dem bei den Arbeiterleuten gelegenen Speichenhaus. Andere stürzten nach den Notizern, Kafen und Leitern, die an den verhängenen Gebäuden dicht unter dem schwebenden Dache leicht zugänglich aufbewahrt wurden, füllten die Eimer in den Küchenräumen, an der Hofpumpe, im Teiche und schwanen leuchtend an den Brandherd.

Büßlich schwebte die Glocke.

Herdbrand ließ zu den schreienden, ratlosen Leuten und schaute das Kommando.

„Ruh!“ forderte er, den Lärm überhörend. „Gottlos, nur der Streifen! Aber der ist verloren! Sehen an! Das Dach des Schlosses — und mit den Eimen hinauf, und wo der Schnee verdrängt. Wasser darauf — Wasser!“

Die Männer kamen hinzu, und im Ru bildete sich von dem Reuten aus, der nur etwa, zehn Meter von der Bedienung

Stallung entfernt lag und ein einziges loderns Flammenmeer war, bis an den Teich eine Rette von Reuten, die die gefüllten Eimer unablässig von Hand zu Hand wandern und die leeren zurückgeben und neu füllen ließen.

Das Schneebach des Stalles fährte sich in der Glut rasch schwarz, und die Funken loben unablässig hinüber. Aber sie verzichteten in raschem Entloren, solange die durch den Schnee dem Strohdache gegebene Masse vorhielt. Und dann letzten das unablässige Gegeben des Daches und die Verbreitung des loderns Feuers mit der Spritze ein, bis es der vereinten Anstrengung zu gelingen begann, des wütenden Elementes Herr zu werden. Ehr hatte eine der gefährlichsten Stellen eingenommen. Graf Zudner stand mit an der Spitze und leitete den protestierenden Wassertrahl selbst in die zingelnde Glut.

Aus dem Stalle drang das ängstliche Brüllen der ausgehörenten Kühe, und die Mäße bestanden den Verwalter, die Tiere loszulassen und ins Freie treiben zu lassen. Derwind war rauchgeschwärt, aber mitten in dem Losen hatte er seine Kraftlosigkeit zurückgenommen und überhäute mit sicherem Wille, daß die Hauptgefahr fast unerschöpflich rasch überwunden und ein Hebergreifen des Feuers auf die Stallung nicht mehr zu besorgen war.

Sich — sich — sich — ging der Wassertrahl in die Flammenluft, bis der letzte Feuerberg allmählich zu erlöschen anfang und die eingegebenen löhrenden Menschen endlich die Elemente Herr wurden, eher noch die von den umliegenden Gütern und aus den Dörfern herbeigeeilten Hilfsmannschaften tatkräftig mit eingreifen konnten.

„Das ist angelegt!“ sagte Löhr heiter zu Herrn von Herbrand.

„Ja!“ war die kurze, überzeugte Antwort.

„Ich weiß, von wem!“ zischelte Löhr impulsiv weiter.

„Dann werden Sie.“

„Von dem jungen Krusel! Ich habe ihn nicht gesehen, und ich weiß es nicht bestimmt. Aber er hat gebohrt, er — Herbrand unterbrach ihn.

„Nemahren Sie Ihren Verdacht einzuweisen als Geheimnis. Ich — und warten Sie auf mich. Die wollen die Fährte sofort aufheben. Aber kein Gerede, bis wir einen gewissen Grund haben.“

„Was? Vermerken Sie die Leute um sich.“

„Das ist Brandstiftung!“ sagte er mit hallendem Stimm.

„Wo gefahren haben, die Gefahr zu überwinden, die haben

sie nicht hervorgehoben. Aber ich sehe eine Belohnung von hunderten Talern dem aus, der mit den oder die Verbrecher nachweist.“

„Mein Wort des Dankes! Aber er hatte doch die ihn umgebenden Menschen in einer Stunde der Not kennen gelernt und gehen, wie sie tüchtig und entschlossen zu ihm standen. Das ließ eine Art widerwilliger Schätzung in ihm aufkommen, während die Leute es wieder nachlässig erlaubten, daß der stolze und eigensinnige Schloßherr unter ihnen den Verbrecher nicht vermutete.

„Sie hatten unter seiner Aufsicht alle schon zu leben gehabt und ihm still oder laut gegollt; aber an einen Ähndlen selgen Schurkenleiste hätte wohl nicht einer von ihnen jemals gedacht.“

„Wo und mer aber war der Täter?“

Der Name Krusel wurde in mehr als einer Gruppe auch der diskutierenden Leute geheimnisvoll genannt, aber der verschlossene, fernag norddeutsche Menschenschlag bewährte seine ihm eifrige Besonnenheit, und schließlich wollte sich in dem offenen Verdachte doch keiner bekamen haben.

„Sich! Du dat von dem?“ fragte Suze einen Anst.

„Ree, id ni.“

„Der Du?“ wanderte er sich an einen andern.

„Ree, id of ni.“

„Sich bewir id dat aner.“

„Wag! wie dat wot!“ murde einer aus dem Hintergrunde.

„Schau! herum wull id aner nicht.“

„Wahen denn von de?“ fragte ein anderer. „De“

„Wah, de ni.“

„Denn de Jung.“

„Dat weid id ni.“

„De harf leomere nen Ennu! hol'n soll'n. Näm gilt! bei he“

„Wat heit he denn seggt?“

„Frage up Necard, dar kamst Du dat härt. Ich weot dat ni“

„Wenn de dat dahn heit, de Grünunnt, denn füll'n se em“

„mit madder indudten.“, sagte einer gerotzt.

„Einherren.“

„Du wein —“ kam wieder der vorfichtige Vorbehalter.

„Wen dat en Uhl fäten heit, denn — is dat en Uhl weh.“

„Da klaut sind wi of.“ (Vorsetzung folgt.)

1896 hatten die 64 gewerblichen Berufsvereinigungen 89 808 Kinder zu unterstützen, die zusammen eine Rente von 4 1/2 Millionen Mark bezogen. Nimmt man an, daß ein Drittel dieser Kinder auch mütterlos sind, dann wäre der ganze Industrie eine Mehrausgabe im Betrag von 512 933 Mark aus dieser Werbung ersparen. Die Kommission ging weiter als die Vorlage und erhöhte die ganzen Renteleistungen auf 20 Prozent.

In ihre Gesellen beantragte, die Minderrente bis zum vollendeten sechzehnten Lebensjahr zu zahlen, da es Gegenden in Deutschland gibt, wie zum Beispiel Schleswig-Holstein, wo die Schulspflicht erst nach dem vollendeten fünfzehnten Lebensjahr abschließt. Ferner beantragte man, daß „vaterliche“ zu gegen: Kinder, zu deren Alimentation der Vaterlei gesetzlich verpflichtet ist, um den unehelichen Kindern auch Substitutionsmittel nach dem Tode ihres Ernährers zu sichern.

Für die Aushebung der Rentenberechtigung auf die unehelichen Kinder wurde geltend gemacht, man dürfe nicht das schuldlose Kind für seine uneheliche Geburt strafen. Durch den Ausschluß von der Rente würde es schlechter gestellt als nach dem Gesetzpflichtgesetz, welches dem durch einen Unfall seines gesetzlich verpflichteten Ernährers berauhten unehelichen Kinder einen Erlassanspruch gegenüber allen geben, die den Unfall schuldhaft herbeigeführt hätten. In einem gleichen Widerspruch stehe die Vorlage mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch, insbesondere mit § 844 desselben. Hebrigens berücksichtige das österreichische Unfallgesetz die unehelichen Kinder.

Das Zentrum fand es jedoch unbillig, den armen Waisen eine Rente zuzubilligen, und lehnte den Antrag ab. Ebenso fielen unsere Anträge, die Parteien des Gesetzes gegen die Dinstreitenden auftragender Linie eines Verdinglichten beseitigen sollten.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 4. Mai 1907.

„Staatssekretär“ Dernburg.

Der Reichstag befürwortete am Freitag den Exdirektor der Darmstädter Bank zum Staatssekretär für die Kolonien. Mit anderen Worten: das selbständige Kolonialamt, das schon vor einem Jahre die freisinnigen Mannheimer zum Adelung vorführte, wurde durch die Stimmen des Blocks, in dessen Reihen sich der Zentrumsmann Strombosch zum Widerscheide verriet, mit Dürre demüthigt. Die freisinnigen Schneider, Müller, Reiningen und Biemer begründeten zielbewußt und unentwegt mit Männerholz vor Dattelblättern den freisinnigen Irrsinn. Zu Dernburgs Unterstützung war Graf Poladowitz in einer weisen Extrawahl erschienen. Das Zentrum lehnte zwar das Staatssekretariat ab, aber Dr. Spaan entwickelte in seiner Rede Weltmachtpolitik, wie sie einem Senatsberichter entsprechen sollte. Nur die sozialdemokratische Fraktion trat mit der alten Feindseligkeit dem Kolonialwunder und Weltmachtdusel entgegen. Genosse Vebel weiß darauf hin, daß die Gesetz internationaler Verbindung, die schon laut Willens eigenem Gehändnis durch den Kolonialwunder unendlich vermehrt ist, durch ein selbständiges Kolonialamt noch erhöht wird, und Besondere Arbeit ergänzte diese Ausführungen durch den Hinweis auf Chamberlain. Die Rede führte ihre gewöhnlichen Wagnissen an. Die Rede wieder eine Dauerzeitung abhalten, wurde aufgehoben, und die Fortsetzung der Beratung nebst der des Staats für die Schutzgebiete wurde auf Sonnabend verschoben.

Kein Arbeiterdienst gehe verloren!

Das preussische Abgeordnetenhaus hat gestern wieder mit freisinniger Hilfe eine Geldentlastung vollbracht. Das Zentrum bestritt die Aufhebung des § 23 des Einkommensteuergesetzes, der den Arbeiterbezieher verpflichtet, „auf Verlangen“ der Steuerbehörde den Lohn der von ihm beschäftigten Arbeiter anzugeben. Diese Bestimmung war von den Verwaltungorganen dahin ausgelegt worden, daß sie von den Arbeitgebern einladet eine Lohnliste über sämtliche Arbeiter und Angestellten verlangen. Die Aufhebung dieser Bestimmung würde jedoch abgelehnt, und die freisinnigen gingen sogar noch weiter. Sie begründeten das nachstehenden der Regierung nach den Steuerergebnen der Arbeiter noch dahin, daß sie die Besteuerung verpflichten, in den Klassen gleich die Abgaben der Arbeitgeber mitzunehmen, damit die Steuerbehörde sie nicht erst zu suchen braucht. — So sorgt der Reichstag dafür, daß kein Fiebel der Besteuerung verloren geht. Das ist auch sehr richtig; denn die Einkommen, deren Einkommen hoch in die Tausende, zehn- und Hunderttausende geht, mögen so sein, daß der Staat nicht genug Steuern aufbringen würde, wenn die Arbeiter nicht gehörig gedrückt würden. Damit die konservativen, freisinnigen und national-liberalen Millionen ihr geplagtes Ohr nicht mit genauer Besichtigung ihres Einkommens abzumühen brauchen, müssen die Arbeiterliste aus allen Ecken und Enden zusammengezapft werden. Das ist freisinnige Arbeiterfeindschaft.

Und da die Reichstagskammer gestern einmal dabei war, nahm sie auch gleich noch die Doppelbesteuerung der Konsumvereine an. Ein Konsumverein sprach es offen aus, daß es die Vermeidung der Konsumvereine durch unerwünschte Steuern abgelehnt sei. Es muß für alle Arbeiter, die noch Mitglieder von Arbeitervereinen, reichsvereinen, vaterländischen oder sonst welchen Vereinen sind, die das Ziel verfolgen, die Arbeiter für konservativen, liberalen oder freisinnigen Politik anzufangen, ein erhebendes Gefühl sein, zu bemerken, wie sie sich selbst bedrücken. Solche „nützliche Elemente“ braucht allerdings der Staat, wenn er seine jetzige Politik fortführen will.

Neue Dinge vom deutschen Flottenverein

telt ein Vortag Eugen Müller in unserem Flottenverein, der in der Wiedener Volkszeitung, mit. Der Herr Vortag schreibt:

Der Flottenverein hat 1906 906 706 Mitglieder gezählt und eine Einnahme von 525 152 Mk. gehabt. Von dieser haben 11 Millionen für Flottenzwecke nur 8730 Mk. für China, 3615 Mk. für Südseezwecke und 800 Mk. für das Seemannshaus in Lübeck und Stettin. 13 145 Mark verwendet. 20. In die letzten 515 077 Mk. gebietet. Die sind für die Bildung der Flottenkommissionen und die Agitation Reims gegen das Zentrum drangegangen. Hört auf die Verhandlung über die Vorlesung des Flottenvereins, bekommt 2000 Mark, wie mit Herr Vortag aus Schweden geschrieben, denn es ist statuenmäßig. Der Dienst des Vereins bekommt 500 Mk., wie er mir selbst gesagt hat. Der Flottenverein bekommt auch Gehalt, wie ein Vorstandsmitglied ge sagt hat, also hoch genug mehr als 500 Mk. Auch der Bildhauer wird Gehalt bekommen. Ebenso wird es in allen anderen Zweigvereinen vorgehen. Welche Unsummen kostet das! Ferner hat die Agitation Reims gegen das Zentrum Unsummen verschlungen. Denn ich allein habe 150 zehntausend die Broschüren zur Verteilung bekommen. Wenn man jedes Mitglied auch so viel bekommen hat, so macht das eine Unsumme. Und zu dieser enormen Ausgabe war das Preussische in Berlin durchaus nicht berechtigt. Denn hatten wir nicht in Berlin den Flottenverein absolut nicht ein politischer Ver-

ein. Trotzdem ist Reim noch immer Mitglied des Vorstandes in Berlin.

Am hat der Flottenverein im Flotten Anzeiger am 23. April eine Werbung veröffentlicht, die für 1906 für Mecklenburg nur 8000 Mk. Ausgabe stipuliert. Das muß ein Irrtum sein. Denn schon die Gehälter der Beamten machen mehr. Vielleicht hängt die Sache so zusammen: Derjenige, welcher mir befragte, daß Vortag der Flottenverein 2000 Mark bekommt, verriet mir auch, daß Mecklenburg jährlich 8000 Mk. Zuschuß zum Zentralverein Deutschlands bekommt. In Mecklenburg hat 8000 Mk. Einnahme. Ich 6000 nach Berlin, verbracht 3000, erhält aber von Berlin 8000 Zuschuß, also gibt in der Tat 11 000 Mk. aus. So steht die Sache!

Außerdem ist die Zeitung in allen Vereinen in konservativer Hand und kann bei dem betrachten Bahinudus nie in liberale Hand kommen.

Reht ist eine Reife nach dem Mittelmeer geplant, welche die Vorstände nachdrücklich umsonst mitmachen dürfen, die Amerikaner aber teuer bezahlen müssen. Darum mein Rat: Alle ihr liberalen Männer, tretet schweigend aus dem Flottenverein aus, dann seid ihr sicher, daß ihr nicht die Leiden der konservativen Vorkluge füllt. Ich veröffentliche dies in dem Werte, das nicht meiner Partei angeht, weil die Flottenverein Zeitung von meiner Eröffnung über den Flottenverein im liberalen Verein am Samstag nicht eine Silbe gebracht hat.

Flotten, den 23. April 1907.

Eugen Müller, Vortag.

Was würde die Reichshauptvereinspresse schreiben, wenn die ehrenamtlichen Leiter einer Arbeiterorganisation sich darauf bezogen ließen, wie es hier vom Flottenverein erzählt wird.

Worin Deutschland wirklich voraus ist.

Ein langer japanischer Staatsmann überweirte sich nicht wenig über die plötzliche Steigerung der europäischen Achtung für das siegreiche Japan. „Solange wir,“ so ungefähr drückte er sich aus, „uns nur in Künsten und Wissenschaften üben, Silber molten und Wäher schießen, galten wir als Barbaren. Erst seitdem wir gezeigt haben, daß wir auch das Räten verstehen, nennt man uns ein Kulturland.“

Die Neigung, die Kulturbeuge der Nationen nach dem Reichtum an Reichtumsmittein abzumessen, die ihnen zur Verfügung stehen, tritt nirgends so stark hervor wie in militärischen Deutschland. Darum auch hier der entscheidende Widerspruch gegen alle Beschönigung der Wägen, gerade hier und nur auf diesem Gebiete heißt es in Deutschland: Nur keinen Rückschritt! Eine heilige Probe dieser nachhaft preussischen Aufzueignung gibt der schicklichste Generalmajor a. D. Wah in der Deutschen Tageszeitung, indem er gegen den Vorkluge der römischen Tribuna zeter, das randsche Pulver zu vertreiben und wieder zum Schwerepulver zurückzuführen. „Nänt man erst einmal an,“ so jammert er, „die Entwicklung des Kriegswesens zurückzuführen, so gibt es kein Halten, und man kann ohne Frage mit zum Schwerepulver auch zu den Steinschießgeschossen und den alten Reberkanonen Guffas Adolfs zurückführen.“

Hüwahr, eine schreckliche Vorstellung, die sich sogar phantastisch noch weiter ausdehnen läßt. Man könnte vor die Erfindung der Feuerwaffe, so sogar vor die Erfindung von Pfeil und Bogen zurückgehen, und schließlich bliebe nichts anderes übrig, als die internationalen Konflikte von den Diplomaten allein mit Kohlerspritzen auslösen zu lassen, die auch mit Linte gefüllt sein dürften. Einen solchen Rückfall in die Barbarei wollen natürlich die Generalmajor a. D. Wah und die Deutsche Tageszeitung nicht; sie begreifen sich für Untertanengeheime, gegogene Hinterlassenen, für Pfaffenräte und militärische Aufsichtsräte. Wer würde, daß Reute, die sich sonst auf alle n Gebiete in das tiefste Mittelalter zurückzuziehen wollen, sich aber auf diesem einen und einzigen einen so sein entmiedelten Sinn für die höchsten Forderungen der Menschheit bedürfen! Sogar für Eisenbahnen schwärmt die Deutsche Tageszeitung, freilich nur dann, wenn sie bewaffnete Soldaten, Kanonen und Militärpferde nach dem Ausland exportieren, oder teilweise nicht, wenn sie den ländlichen Arbeiter in die Fabrikstadt entführen oder Vorkluge zur Ernährung der Bevölkerung ins Land bringen. Der „moderne Humanitätsdusel“ und die „vaterländische Sozialdemokratie“ sind für sie Erfindungen des Teufels; aber die Pfaffenräte kommt vom lieben Gott!

Auf der Suche nach „dunklen Punkten“

ist die gutgemeinte Presse auf dem Wege über Portugalisch, Uffaba und Berlin, via Washington, jetzt in der portugiesischen Delagoaba in Südostafrika angelangt. Die Nationalzeitung schlägt Alarm über eine Nachricht des englischen Standard, wonach ein Johannisburger Smaltit-Untersuchen anstellt über die Verwertbarkeit, daß Reute, die sich sonst auf alle n Gebiete in das tiefste Mittelalter zurückzuziehen wollen, sich aber auf diesem einen und einzigen einen so sein entmiedelten Sinn für die höchsten Forderungen der Menschheit bedürfen! Sogar für Eisenbahnen schwärmt die Deutsche Tageszeitung, freilich nur dann, wenn sie bewaffnete Soldaten, Kanonen und Militärpferde nach dem Ausland exportieren, oder teilweise nicht, wenn sie den ländlichen Arbeiter in die Fabrikstadt entführen oder Vorkluge zur Ernährung der Bevölkerung ins Land bringen. Der „moderne Humanitätsdusel“ und die „vaterländische Sozialdemokratie“ sind für sie Erfindungen des Teufels; aber die Pfaffenräte kommt vom lieben Gott!

Daß an der Nachricht der Nationalzeitung etwas Wahres ist, ist gar nicht ausgeschlossen. England hat im neunzehnten Jahrhundert wiederholt Versuche gemacht, die Bai in seinen Besitz zu bringen, und schon vor 28 Jahren war ein Abtretungsvertrag geplant, der aber nicht zustandekam, weil sich in Portugal eine heftige Revolution gegen ihn erhob. Seitdem haben sich die Verhältnisse freilich sehr geändert. Damals ging das Bestreben der Engländer dahin, Transvaal vom Meer aus zu besetzen, und die portugiesische Expedition gegen diesen Plan wurde von den Büren abgelehnt und unterbunden. Heute ist Transvaal englische Kolonie, und im Interesse dieser Kolonie liegt die Sicherung ihrer nächsten Verbindung zum Meer. Was nun aber das Interesse Deutschlands betrifft, so hat es an England und den englischen Kolonien eine viel bessere Rundsicht, als an Portugal und den portug. Kolonien. Man muß schon ein ausgeübter allerdeutscher Akterweltsmann sein, um zu vermerken, Deutschland folle der Delagoaba zuziehen eine zweite Konferenz von Algeciras riskieren oder gar einen offenen Konflikt mit England.

Sur Rechtsbelehrung für die Arbeiter.

Da viele Arbeiter in ihren Södeln noch ganz falsche Vorstellungen darüber herumbläuen, was Recht und was Unrecht ist, seien an zwei Beispielen die Begriffe erklärt. Den zweiten Fall hatten wir gestern schon erwähnt. Er ist jedoch so bedauerlich, daß ihn unsere Leser gewiß gern noch einmal genötigen werden:

I. Ein gelernter Tischlermeister, Wittkaff eines sozialdemokratischen Wahlvereins, findet nach langer Arbeitslosigkeit als Güterarbeiter mit 8 Mk. Zagehohn aus dem königlichen preussischen Postkammer Güterbahnhof in Berlin Anstellung. Nach etwa vier Wochen tritt an ihn das Schicksal heran in Gestalt des Obergütervorstehers mit der Frage: „Sie sind Wittkaff eines sozialdemokratischen Wahlvereins? Bei der Staatsbahn können wir solche lotterhaften Leute nicht brauchen.“ Das Gespräch endet mit der Aufforderung an den Arbeiter, aus dem Wahlverein auszutreten, und da er erwidert: „Ich bleibe meiner Bestimmung treu!“ hat er ein paar Tage darauf seine Entlassung.

Das ist Recht. Das hohe preussische Abgeordnetenhaus jubelt und trampelt Beifall, wenn solche Fälle zur Sprache gebracht werden, und eine gegebene Körperschaft des Königreichs Preußen muß doch wissen, was „Recht“ ist. . . .

II. Im Frühjahr vorigen Jahres hatten die Schmiebe und Scholfer der Wagenfabrik Deussen in Berlin wegen Mäßreglung einiger älterer Kollegen die Arbeit niedergelegt. Vor dem Tod der Fabrik trifft der Schmiebe Jilian seine arbeitswilligen Kollegen in Berlin, mit dem er zehn Jahre lang gearbeitet hat, und ruft ihm zu: „Gier wird gekreißt!“ „Streit doch hal!“ antwortet der andere höflich. Da erwidert der Schmiebe: „Schämst du dich nicht?“

Das war vom Schmiebe Jilian ein großes Unrecht. Das Landgericht hat ihn dafür, wie wir gestern schon mitteilten, zu einer Woche Gefängnis verurteilt auf Grund des § 159 der Gewerbeordnung, weil er einen anderen durch Überzeugung zu bestimmen versuchte, an einer Arbeitung zum Besten der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen teilzunehmen. Der Schmiebe Jilian hielt das Urteil nicht für richtig, weil es sich bei dem Streit gar nicht um Erlangung besserer Lohnverhältnisse handelte, sondern um die Wiedereinstellung gemeinsamer Kameraden gehandelt hat. Jetzt aber hat das Kammergericht gefunden, daß das nichts ausmacht; es hat das Urteil des Landgerichts bestätigt. Und wenn das Landgericht nicht wissen sollte, was ein Unrecht ist, so muß das hohe königliche Kammergericht in Berlin es doch ganz bestimmt wissen.

Sollte auch jetzt noch nicht jeder Arbeiter klar sein, was Recht und was Unrecht ist, so mag er zum Überdruß an den noch immer nicht entbeden Dreslauer Handbahnen denken und an den glücklich entlassenen Münchener Arbeiter Röhler, der einen Streikenden niederschlug. Dann wird jeder Zweifel geschwunden sein. Von Rechts wegen. Und im Namen des Königs.

Mißglaube der Eishoffische Klänge.

Durch eine täglich gemundene Erklärung suchen jetzt die freisinnigen des Kreises Wolfhausen den öffentlich gegen ihren früheren Abgeordneten, Prof. Eishoff, erhobenen Vorwurf des Wortbruchs einzuschärfen. Eine Verarmung der freisinnigen Vertrauensmannen beschloß nämlich folgende Erklärung:

Zu der Besprechung wurde anerkannt, daß einzelne Ausstellungen des Herrn Prof. Eishoff bei uns den Mäuben erwidern mußten, daß eine Zulage gegeben sei und die Annahme der Wahl in unserem Kreise auch erfolgen würde. Auf der anderen Seite sind wir jetzt authentisch davon unterrichtet worden, daß Herr Prof. Eishoff noch am 4. Februar, am Tage vor der Stimmwahl, es ausdrücklich abgelehnt hat, eine Erklärung dahin abzugeben, daß er für den Fall einer Doppelwahl das hiesige Mandat be h i t t m annehmen werde. Infolgedessen können wir den in Nr. 34 unserer Zeitung erhobenen Vorwurf, daß Herr Eishoff sein „verpöbendes Wort gebrochen“ habe, nicht aufrecht erhalten. Zugleich erklären wir, daß die Angenehmheit, an der schließlich nur unsere Gegner ihre Freude hatten, für uns hiermit ein für allemal erledigt ist.

Demgegenüber erklären sieben freisinnige Herren in der Wählerhaus 34, es sei Tatsache, daß Eishoff in der Kommission verprochen habe, im Fall einer Doppelwahl seinem alten Kreise treu zu bleiben. Die Eishoff-Wähe hat also nicht gebrochen; seine eigenen Parteifreunde halten aufrecht, daß er sein verpöbendes Wort gebrochen hat.

Militarismus und Gewissen.

Weil der Russetier Nr. vom 31. Januar-Regiment in Altona als Abwehrist sich gemindert hat vom Freitag abend bis Sonnabend abend Dienst zu tun, hat er schon zwei längere Strafen verüben müssen, die letzte in Dauer von zwei Monaten. Auch im Gefängnis zu Spandau verweilte er jeden Dienst während der angegebenen Zeit. Dafür bekam er wiederholt strengen Arrest. Sonst ist er nach dem Beugnis aller seiner Vorgelegten willig und sehr fleißig. Der Aufforderung des Hauptmanns, er möge hoch Vernunft annehmen, setzte er nur ein: „Ich kann's nicht tun!“ entgegen. Das Kriegsgericht bestimmte aufs neue gegen ihn auf drei Monate Gefängnis, da er „nicht gegen Gesetz und Disziplin handeln“ dürfe. Dem Manne ist's bitterer Ernst mit seiner Leberzeugung. Er richtet sich nach dem in der Schule ihm eingetrichterten Sprüche, man müsse Gott mehr gehorchen als den Menschen. Jetzt wird ihm klar gemacht, daß der allerüberste Gott der Militarismus ist. Ihm gegenüber hat jede Leberzeugung, jede andersgerichtete Pflichtauffassung, jede Berufung auf das Gewissen zu scheitern. Wenn es heißt: „Du sollst keine andern Götter haben neben mir,“ so bezieht sich das auf den Militarismus.

Nur „nationale“ Schleiher werden gebildet.

In Dresden hatten russische Studenten des Voltstschinismus bei der Reichstagswahl für unsere Partei Schleiherdienste geleistet. Deshalb sind jetzt die Studienordnung folgende Paragraphen eingefügt worden:

Den Studierenden, welche nicht Angehörige des Deutschen Reiches sind, ist es nicht er Zeitnahme an Vereinen, Versammlungen und Ausschüssen, die sich mit politischen Angelegenheiten des Deutschen Reiches oder eines deutschen Bundesstaates befassen, sowie jede sonstige Betätigung derartigen Angelegenheiten unterlagt. Hierher gehört die Einmischung ausländischer Studierende in die politischen Verhältnisse des Deutschen Reiches oder eines deutschen Bundesstaates, soweit nicht unter erschwerenden Umständen die Würde der Hochschule verletzenden Umständen auf Relegation (Ausweisung) erkannt wird. Die deutschen Studenten dürfen schleppen. Von ihnen geht man voraus, daß sie nur „national“ schleppen.

Klagen wegen Verletzung schweben zur Zeit gegen vier Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Gegen Vebel lagt der Naturheilbündliche Kibel in Potsdam, gegen Jubel sein Reichstagskollege Carstens; Etüden wird wegen Aufzueignung zum Mähenstag verfolgt, und gegen Stolle lagt die Staatsanwaltschaft Wridau wegen Verletzung, die Verfahren werden auf die Dauer der Besten eingestellt.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Frühlich in Halle.
Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.



Die Mode des Tages



Adelma

Matelotform

aus feinstem Fantasiestoff, mit Ribband u. Knopfgarn. 95 und 55 Pf.
In eleganterer Ausführung und feineren Geflechtkarten 2.15 2.65 1.90 | 25



Biedermeierform

sehr düst. hochartig mit Seide und Fantasiestoff garniert

8⁵⁰

10⁵⁰

In elegantester Ausführung

Betreu dem bisherigen Leitmotiv unserer Hauses, der Kundschaft die neuesten Mode-Erscheinungen stets preiswert zu bieten, haben zu den Pfingstfeiertagen sehr vorteilhafte Neuheiten in

Damen-Hüten, Putz- und Damen-Konfektion

herausgebracht, welche in Bezug auf Preiswürdigkeit für die Damenwelt von größtem Interesse sein dürfte.



Rundform

sehr düst aus feinstem Fantasiestoff, m. reichem Band- u. Blumengarnitur 7²⁵
Dieselbe Form in Chiffon u. Borten elegant garniert 11⁵⁰

Kinderhäubchen.

Häubchen	Batist m. Schleifengarnit.	45 Pf.
Häubchen	Batist u. Schleifen, Band- u. Blumengarnitur	1.45 95 Pf.
Halbhäubchen	Batist elegant ausgeführt	2.25 1 ⁸⁵
Häubchen	in Seide mit Nischen-Garnituren	95 Pf.
Häubchen	in Seide elegant ausgeführt	1.55 2.65 2.25
Halbhäubchen	in. Seide eleg. Ausführung m. Schl. u. Blumeng.	3.50 1 ⁶⁵

Damen-Gürtel.

Damen-Gürtel	l. Seide schwarz u. weiß	55 Pf.
Damen-Gürtel	l. weißen u. farb. Satin	68 Pf.
Damen-Gürtel	l. reich. Seid., wald. 2.50	68 Pf.
Damen-Gürtel	Summi m. Stahlpointe u. apart. Garnit.	6.50 45 Pf.
Damen-Gürtel	in Gold glatt und gemultert	10.50 95 Pf.
Damen-Gürtel	in Mac-Feber schwarz u. weiß	98 Pf.
Damen-Gürtel	in Mac-Feber aparte Garnit.	10.50 1 ²⁵

Damen-Medici-Gürtel 98 Pf.

aus reinseidenem Chinestoff, sehr aparte Muster.

Sonnenschirme.

Sonnenschirm	in weiß Batist	95 Pf.
Sonnenschirm	weiß mit Einfas	1 ¹⁰
Sonnenschirm	weiß, m. Einfas u. Spitze	1 ⁷⁵
Sonnenschirm	bunter Walschiff	1 ²⁵

Sonnenschirme.

Sonnenschirm	aparte Dessins in China und Streifen	3.50 1 ⁷⁰
Sonnenschirm	in 1/2 Seide, in hell und dunkelfarbig	2 ²⁵
Sonnenschirm	in reiner Seide, alle Farben	3 ⁵⁰
Sonnenschirm	reine Seide m. Futteral elegante Form	4 ⁵⁰

Kinder-Schärpen 35 Pf.

in allen Farben 4. — 2.50 1.50 —

Kinder-Lavalliers 17 Pf.

in allen Farben 1.25 75 45 —



Mullbluse „Salome“

mit aparten Einfäsen, Basse rückwärts, ebenfalls reichen Spitzen-Einfäsen, weiß und hellblau 4⁷⁵

Unsere Abteilung Mädchen- u. Kinderkleider ist auf das reichhaltigste sortiert und bringt neben eleganten Stickereikleidchen die in diesem Jahre besonders beliebten Matrosenkleidchen mit Faltenröckchen und Kleider Fapans.

Joachim Kinderhut sehr kleidlich, in diversen Gesechten. 1.90. 1.45. 1.10. 85. 58 Pf.

Unsere Spezial-Abteilung für Mädchen- u. Kinderhüte ist hervorragend sortiert und bieten wir sehr preiswert

Kinderhut	Bisform m. Seidenstoff garniert	75 Pf.
Kinderhut	Rundform m. reitfeib. Japan u. Blumengarnit.	1 ⁸⁵
Kinderhut	Florientiner Sonne u. Seidenst. u. Blumengarn.	1 ⁵⁵



Schwingerform

groß, aus feinstem Strohgewebe mit 2 echten großen Straußfedern, reich Band- und Ägarnitur garniert. Dieselbe Form noch eleganter 12⁵⁰



Mullbluse „Carmen“

mit reichen Spitzen-Einfäsen, eleganter Basse, Rücken aparte Spitzen-Einfäse, weiß und hellblau 5⁷⁵

Mousseline	hell u. dunkel, größte Muster- auswahl	25 Pf.
Chemise u. Levant	weiche, solide Strapazierkleider	42 30 25 Pf.
Satin u. Satin-Cachemire	weiche glanzreiche Qualitäten	08 55 45 Pf.
Organdy	duftige Gewebe in reizenden Mustern	85 60 45 Pf.
Zephyr	geschreift und kariert für Blusen und Kleider	60 40 30 Pf.

Neueste Waschstoffe. Weisse Waschstoffe 25 Pf. (geputzt u. Fantasiemuster 75 50)

Seiden-Batist	letztes und feinstes 1.25 95	75 Pf.
Mousseline	reine Wolle, neueste Dessins	75 Pf.
Indisch Mull	118 cm breit, weiß und alle neuen Farben	110 1.— 75 Pf.
Leinen	neueste Webarten, in allen Farben	90 60 45 Pf.
Prinzenstoffe	weiß und crème, weiche elegante Qualitäten	90 65 45 Pf.

Der billige Sonder-Verkauf von Kostumes, Kostüm-Röcken, Staubmänteln, Blusen weit unter Engrospreisen wird für kommende Woche noch fortgesetzt.

Nussbaum

Hamburger Engros-Lager
Leopold
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 60/61.

„Die grösste Neuheit“ für Halle: Knaben-Soldatenschürzen Uniform mit Abzeichen Anfanterie-Regiment 36, Artillerie-Regiment 75 — sehr apart — 2¹⁵ 1⁷⁵ 1⁶⁵ 1⁴⁵

Preise
und Auswahl
ohne
Konkurrenz!

Geschäftshaus J. LEWIN

Preise
und Auswahl
ohne
Konkurrenz!

Gründung 1859.

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Gründung 1859.

Hervorragendes Angebot.

Ein grosser Posten Seidene Boleros

mit hellen Westen, aparte Ausführung,
7⁵⁰ 12⁵⁰ 16⁵⁰ 19⁷⁵
Wert bis 35.00.

Seidene Liftboy-Jacketts

mit reicher Garnierung, elegante Verarbeitung,
12⁵⁰ 15⁰⁰ 18⁰⁰ 25⁰⁰
Wert bis 60.00.

Ein grosser Posten Schwarze Frauen-Paletots

aus la. Kammerstoff, mit Tuch- und Stoffblenden,
mit und ohne Rückenfalte, Bandschleife, Applikation,
9⁵⁰ 10⁷⁵ 12⁷⁵ 13⁵⁰ bis 32⁵⁰
Wert bis 50.00.

Ein grosser Posten Frühjahrs-Kostüme

aus Tuch, Cheviot und engl. gemusterten Stoffen, in den neuesten Façons

Serie I M. 4 ⁷⁵ Wert bis 15.00.	Serie II M. 10 ⁵⁰ Wert bis 22.50	Serie III M. 14 ⁵⁰ Wert bis 28.00
Serie IV M. 22 ⁵⁰ Wert bis 38.00.	Serie V M. 25 ⁰⁰ Wert bis 45.00.	Serie VI M. 32 ⁵⁰ Wert bis 55.00.

Ein grosser Posten :: Staub-Mäntel ::

aus guten Stoffen, sauberste Verarbeitung,
2⁷⁵ 3⁹⁰ 6⁵⁰ 8⁵⁰
Wert bis 15.00.

Ein grosser Posten :: Staub-Mäntel ::

aus prima Covert Coat etc. mit Stulpen und Kragen,
9⁵⁰ 12⁵⁰ 15⁰⁰ 19⁵⁰
Wert bis 35.00.

Ein grosser Posten Einzelne Blusen

aus Seidenstoffen, Musselin, Wollstoffen, Washstoffen
zu enorm billigen Preisen!

Ein grosser Posten Frühjahrs-Paletots

aus engl. gemusterten Stoffen, neueste Façons,
4⁷⁵ 6⁷⁵ 7²⁵ 8⁷⁵ bis 16⁵⁰
Wert bis 29.50.

Noppé Fantasie-Stoffe 48

in engl. Geschmack, doppeltbreit, grosse Musterauswahl
Meter 1.20 bis 3⁷⁵ Pf.

Hochmoderne Alpacas und Mohairs 1⁰⁰

für Blusen und Kleider, Streifen und Karos, doppeltbreit
Meter 3.75 bis 1⁰⁰ Pf.

Aparte Blusen-Stoffe 1²⁵

Streifen und Karos mit Seideneffekten, moderne Dessins
Meter 2.75 bis 1²⁵ Pf.

Moderne Blusen-Stoffe 75

vornehme Streifen und Karos, doppeltbreit
Meter 1.25 bis 75 Pf.

Musselin-imit., grosse Musterauswahl, hell- u. dunkelgründig Meter 60, 60, 42, 35 und 25 Pf.

Percalle, vorzüglicher Washstoff, hell und dunkelgründig, grosse Musterauswahl Meter: 58, 48, 46, 33 und 30 Pf.

Kleider-Zephyr, solider Washstoff, für grosse Musterauswahl Mtr. 85, 60, 50, 33 u. 30 Pf.

Batiste u. Mull, Karos, Streifen, Tupien u. Fantasiemuster Meter 1.00, 80, 60, 40 und 30 Pf.

Foulardino, seidenglänzendes Gewebe auf dunklen Grund, eleganter Washstoff Meter 68, 58, 55, 48 und 45 Pf.

Organdy, duftiges Gewebe, Neuheiten der Saison, aparte Muster Meter 1.20, 1.00, 85, 65 und 50 Pf.

Satin, elegante Wasch-Kleiderstoffe, seidenglänzendes Gewebe, aparte Muster Meter 1.15, 95, 85, 75 und 68 Pf.

Woll-Musselin, beste Qualitäten, hell- u. dunkelgründig, aparte Muster Meter 1.30, 1.15, 95, 85 und 75 Pf.

Kleider-Leinen, vorzügl. waschechte Qualitäten, in weiss u. allen mod. Farben Meter 1.30, 1.15, 95, 85 und 75 Pf.

Reinwollene Cheviots u. Beiges 75

doppeltbreit, vorzügl. Qualität, grosse Farbauswahl
Mtr. 2.50 bis 75 Pf.

Elegante Voile Grenadines 90

doppeltbreit, schwarz und farbig
Mtr. 4.25 bis 90 Pf.

Reinwollene Tailor-made 1⁰⁰

doppeltbreit, Streifen u. Karos, letzte Neuheit
Mtr. 4.50 bis 1⁰⁰ Pf.

Hochaparte Kostüm-Stoffe 1⁵⁰

einfarbig und in engl. Geschmack, 130 cm breit, grosses Farbensortiment
Meter 3.50 bis 1⁵⁰ Pf.

Ein Posten Reinseid. Taffet-Chiffon 1⁵⁰

in den apartesten Streifen
grosses Farbensortiment
Regulärer Preis 2.50 jetzt

Ein Posten Reinseid. Taffet-Façoné 2²⁵

für Kleider geeignet.
und Rayé, grosse Farben- u. Muster-Auswahl.
Regulärer Preis 4.00 jetzt

Ein Posten Reinseid. Taffetband

in vielen Farben,
das Meter 35 Pf.

Jackett-Kragen

moderne Formen, Spitzen, Spachtel, Batist etc.,
1⁵⁰ 95 75 60 38 Pf.

Spitzen-Passen

Spachtel, Valenciennes-Spitzen, Batist mit Stickerel,
1⁷⁵ 1²⁵ 95 70 48 Pf.

Kragen-Garnituren

aparte Dessins, mit weissen und farbigen Stickereln,
75 65 50 25 8 Pf.

Sonnenschirme.

Sonnenschirm, weiss Batist M. 1.00
Sonnenschirm, weiss Batist mit Einsatz M. 1.25
Sonnenschirm, braun Batist M. 1.50
Sonnenschirm, moderne China-Muster M. 2.25
Sonnenschirm, reine Seide in vielen Farben M. 3.75

Garnierte Damen-Hüte.

Mateletform aus starkem Strobgewebe chik garniert 3.00 bis 65 Pf.

Bretonform aus Spitzengeflecht vorneum garniert 3.75 bis 1⁵⁰

Boleroform aus Fantasiegeflecht mit eleg. Seidenornament 4.25 bis 2⁰⁰

Amazonenform aus Fantasiegeflecht mit röm. Bandgarnitur 5.75 bis 2⁵⁰

Marquisform aus Fantasiegeflecht, mit Seide und Posen garniert 3.75 bis 2⁵⁰

Toqueform aus Strohborte, mit Flüsterborte und Band garniert 6.50 bis 3⁷⁵

Glockenform aus Fantasiegeflecht aparte Garnituren 6.25 bis 3⁷⁵

Bledermeterform a. Fantasiegeflecht, m. Seide u. Pos. vorneum garn. 5.75 b. 4²⁵

Sämtliche Modell-Hüte kommen bis zur Hälfte der regulären Preise zum Verkauf.

Reinseid. Regenschirme

Ein Posten
vorzügliche Qualität, moderne Griffe,
das Stück Mk. 3⁵⁰

Kinder-Schärpen

aus Seiden-Pongé, Japon, Merr., 200 bis 240 cm lang,
2⁵⁵ 1⁵⁰ 1⁰⁰ 75 68 35 Pf.

Kinder-Mützen

Kleier Matrosen-, Prinz Heinrich-, Jockey-Mützen etc.
2⁷⁵ 2²⁵ 1⁵⁰ 75 48 20 Pf.

Kinder-Häubchen

aparte Formen, in Seide, Batist, Cachemir etc.
3⁵⁰ 2⁵⁰ 1⁵⁰ 1⁰⁰ 65 50 Pf.

Damen-Gürtel.

Damengürtel, Leder imit., Falten gesteppt 60 bis 95 Pf.
Damengürtel, Gummi mit Stahlpoints 2.50 bis 48 Pf.
Damengürtel, Waschseide mit Stickerel 1.50 bis 75 Pf.
Damengürtel, Gold-Gummiband, 6 1/2 cm breit 1.60 M.
Damengürtel, weisse Glace, extra breit 1.80 M.

Grösstes Kaufhaus der Provinz Sachsen.

Briefen auch für die Quarta westfälische Provinz (Graf) — Druck bei G. Lehmann (Graf) in Münster (S. 1) u. 6. 1894



1. Beilage zum Volksblatt.

Tagesgeschichte.

Salle, 4. Mai.

Das Herrenhaus, in dem die „geborenen Gesetzgeber“ sitzen, vertritt heute drei Stunden mit Erörterung der hochwichtigen Frage, welche Konsequenzen die Regierung daraus ziehen werde, wenn man statt „Cuellensdüngeles“ sagen würde, „Gesetz zum Schutz von Mineral- und Thermalquellen“. Daraus ergibt sich die unbedingte Notwendigkeit für das Fortbestehen der „erlauchten und edlen Herren“ als einer besonderen gesellschaftlichen Körperschaft.

Ueber die Erweiterung des Nordostkanals sind die Meinungen sehr geteilt. Die Ausführung wird viele Millionen verschlingen, und doch sieht schon jetzt das Land durch große Kriege- oder Handelskrise Gefahr laufen, wegen zu geringer Tiefe des Kanals trocken zu bleiben. Kräfte lehnen entschieden ab, aus seiner Länge etwas zu den Kosten beizutragen; das Reich allein soll zahlen. Ueber die Notwendigkeit der Erweiterung des Kanals bei Mendenburg, Wernsdorf und Holtzow machte gestern in der Sitzung der Abgeordnetenkammer der Staatssekretär „vertrauliche“ Mitteilungen, die sich auf nicht greifbare Vermutungen beschränken. Vermuthlich wird der Reichstag nach einigen Stunden die Mittel bewilligen.

Zwangsarbeit löst ein Geheiß bei der Hauptversammlung des Arbeitervereins in Köln. Die Versammlung findet vom 10. bis 13. Mai statt. Die meisten Arbeiterfamilien müssen mit viel weniger Geld ihren Haushalt eine ganze Woche lang führen.

Wegen Landfriedensbruchs, begangen bei der Reichstagswahl in Kreifeburg, gegen „nationale“ Vertrauensmänner waren zehn Zentrumskräfte angeklagt. Das Landgericht Schnäblich sprach sieben Angeklagte frei und verurteilte die anderen drei zu je drei Monaten Gefängnis.

Bei einer Universitäts- in Hamburg sind in Hamburg 8816 000 Mark gesammelt worden. Da jedoch einflußreiche Kreise von der Gründung nichts wissen wollten, ist das Geld vorläufig für andere wohltätige Zwecke festgesetzt worden. Erst wenn das Geld auf das Richtige seiner jetzigen Höhe angewachsen sein sollte, will man dem ersten Plan wieder näher treten.

Ihr volles Vertrauen hat in Straßburg die Inspektionsversammlung von St. Thomä dem gemäßregelten Prof. Dr. Kurtz ausgesprochen.

In das Reichsgericht berufen wurde der Zentrumsabgeordnete Burdige, der den beiden obenbenannten Kreis im Reichstage vertritt.

In 15 Mark Strafe wurde Müller-Sulda (Zentrum) wegen Verhöhnens einer nicht angemeldeten öffentlichen Versammlung verurteilt. Müller hatte am Morgen des Schlußabends im Kreise Gelnhaußen zu mehreren Zentrumskräften, die zufällig zusammen waren, gekäuert, das Zentrum habe kein Interesse daran, daß der Nationalliberaler gewählt werde. Ohne Zweifel würde Müller auch angeklagt worden, denn er für den Nationalliberalen eingetreten wäre. Ganz natürlich!

Neufallen hat die Stadtgemeinde Breslau beim Reichsgericht eingeklagt gegen das Urteil des Oberlandesgerichts, durch welches die Stadt verpflichtet wurde, dem Arbeiter-Bezirk für die abgegebene Hand eine laufende Rente zu zahlen.

Vermorben hat das Reichsgericht die Revision des Fräulein Antia Augsburg. Sie war wegen Verleumdung der Hamburger Polizei zu 200 Mk. verurteilt worden.

Als „Apotheker“ bezeichnete vor dem Kriegsgericht in Erfurt der Vertreter der Anklage die Obersten und Stöße mit dem Generalkorps bis zur Brust, die der Unteroffizier Auffhaus von 86. Infanterie-Regiment in Koburg dem Ausstieher Reizweber verpackt hatte. Auch die Nase war dem Soldaten blutig geschlagen worden. Das Gericht erkannte auf drei Wochen Mittelstrafe, da der Fall mit Liege.

Verhaftet wurden in Berlin die beiden Anarchisten Otto Schmidt und Werner Dapa wegen mehrerer Artikel in den Blättern ihrer Richtung.

Wegen Kaiserbeleidigung wurde in Danzig zu drei Monaten Gefängnis verurteilt die laßbüßliche Pächterin Auguste Solonke. Sie ist der deutschen Sprache nicht mächtig und hat über den Kaiser und die Kaiserin einige Bemerkungen gemacht. Wegen „Gefährdung der öffentlichen Ordnung“ wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Wegen Kaiserbeleidigung wurde in Dortmund der Bergmann Glode aus Bahnen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte die Kreuzung über Wilhelm II. im angetrunkenen Zustande fallen lassen. — Man merkt: die Prozesse wegen Majestätsbeleidigung werden eingeschränkt.

Wegen Beleidigung des kaiserlichen Königs wurde in Dresden ein junger Amerikaner verhaftet, aber gegen Kaution wieder freigelassen.

Soldatenentwurf. In Großenhain löste sich am Dienstag aus Furcht vor Strafe der Refrut Raumbärtel von der ersten Schvadron des 1. Infanterie-Regiments eine Plazpatrone in die linke obere Brust. Er erlag am Mittwoch den Verletzungen. Der Unglückliche sollte wegen Unreinlichkeit dem Rittmeister gemeldet werden.

Inland.

Schweiz. Protest gegen die Auslieferung eines russischen Gefangenen. Dieser Tage fand in Zürich eine, von allen russischen, lettischen, polnischen und jüdischen sozialistischen Parteien einberufene Versammlung statt, die überaus stark besucht war und zu dem Fall höchstgütige Stellung nahm. Dieser russische Revolutionär wird seit dem 20. Februar d. J. in Zürich Gefangnis in Haft gehalten. Er hat an dem Zentralrat der Sozialisten in Zürich, Paris, Wien, Rom, im Februar vorigen Jahres teilgenommen. Dieses Merkmal war ein durchaus politisches. — Es ist als ein politischer Vorkurs zu betrachten. Dies sprach die Versammlung in einer angenommenen Resolution aus. Sie wendete sich an das Schweizerische Bundesgericht mit dem Wunsch, die freie Schweiz möge den politischen Bedrucker aus ihrem Hof nicht austreten und damit der russischen Truppe und der wöchentlichen Regierung Unterstützung leisten.

Lehestich Die Wahlen in Böhmen. Angesichts der kommenden Wahlen haben die bürgerlichen Parteien Böhmens alle ihre Gegenläufer besiegelt. Bis es auch zu der geplanten Konzentration aller Parteien nicht gekommen, so werden doch alle ihren Hauptplätzen gegen die Soz.-Demokratie. Die aber

hat den Kampf mutig aufgenommen. Schon am dem letzten Parteitag Weihnachten 1906 konnte die tschechoslowakische Partei auf eine Mitgliederzahl von über 100 000 zurückblicken; seitdem sind der Partei weitere Tausende zugestritten. Das Zentralorgan Pravo Bhu erscheint zweimal täglich; viele Wahlkreise geben ihre eigenen, gut redigierten Wochenblätter heraus, und Flugblätter werden zu Hunderttausenden verbreitet. Bis in die entferntesten Dörfer bringen unsere Agitatoren zum Schreden der Agrarier und der Merkanten, die sich hier in geistlicher Domäne wohnen. In sämtlichen 108 tschechischen Wahlkreisen ist die Auffstellung der sozialdemokratischen Kandidaten vollzogen. Dagegen herrscht bei allen übrigen Parteien, den Jungtschechen, den Nationalsozialisten und den Radikalen ein ziemlich Durcheinander und eine harte Entmutigung. Wenn nicht alle Angelegenheiten trügen, wird der 14. Mai 1907 der böhmischen Sozialdemokratie die verdienten Früchte einer jahrelangen, mühseligen Arbeit bringen.

England. Im Londoner Grafschaftsrat haben die sogenannten Moderierten ihre Herrschaft schicksalhaftig am besten des privaten Unternehmertums aus. In der letzten Sitzung wurden für 6 Millionen Arbeiten an Privatunternehmer überwiesen. Arbeiten, die bisher dem Arbeitsdepartement des Grafschaftsrats in eigener Regie ausgeführt wurden. Das Arbeitsamt hat bereits gegen 800 Mann aus Mangel an Beschäftigung entlassen müssen. Der obige Beschluß wurde gefaßt, trotzdem eine von 63 000 Arbeitern unterzeichnete Petition vorlag, in welcher die sofortige Inangriffnahme der betreffenden Arbeiten durch das Arbeitsamt gebeten wurde. — Die Londoner Bevölkerung wird die Herrschaft der Herren „Reformer“ sicherlich noch sehr schwer empfinden müssen.

Ufen. In ruhen in Indien. In Annapalindi (Britisch-Indien) brach am Donnerstag ein Aufruhr aus. Die indische Bevölkerung warf die Fenster der Häuser der Europäer ein, vernichtete und plünderte die Kirche, einen Waisenladen mit religiösen Schriften, löste das Gefängnis und brannte die Schuppen der Automobil-Gesellschaft nieder. Die bewaffneten Polizeitruppen gestreuten die Aufständischen und eine Abteilung der geynten Gufanen patrouillierte die Straßen ab.

Zur Revolution in Rußland.

Die russischen Oßern, das größte Heft des russischen Volkes, nehmen Morgen, Sonntag, den 5. Mai, ihren Anfang. Es ist sehr wahrscheinlich, daß es dann der Agitation der „sch-russischen“ Leute dabei zu Unruhen und Zudenhenge kommt. Unter den Juden herrscht daher große Besorgnis. In Beharabien haben sich die jüdische Bevölkerung und die Sozialisten bewaffnet, um etwaige Angriffe des fanatisierten Volkes abzuwehren zu können.

„Sch-russische“ Deutsche. Aus Riga wird vom 27. April gemeldet, daß einer der „abeubendeten“ Führer des Verbandes des russischen Volkes infolge in Riga eingetroffen ist, um dort eine Werkschlichtung zu eröffnen. Trotz der geringen Anzahl „sch-russischer“ Arbeiter, rechnen die „sch-russen“ auf Unterstützung von Seiten des deutschen Arbeit und „Selbstschlichtung“. Letzterer hat sich einmütig erklärt, dem Verband zu eigenem Nutzenpreis“ Gewerbe zu leisten. Der Leiter des Dorfschen deutschen Selbstschlichtungs, Abokat W. Volk, hat schon nach den Worten der Polimees, die obrigkeitliche Erlaubnis zum Anlauf von 100 Gewerben und 11 000 Patronen im Auslande erlangt. Es soll in tiefen Tagen eine Sendung „Agitationsliteratur“ des Verbandes in Riga eintreffen. Unter der Bevölkerung herrscht darob große Unruhe.

Die „Schwarze Bande“ unter selbstbildetem Schutze. Der Generalgouverneur von Moskau hat die Ausweisung des Führers der „Schwarzen Bande“, Beobaltus Slowenitow, aufgehoben und die Erlaubnis zur Herausgabe von vier neuen Kopplättern erteilt, deren Redigierung Dolwiniflow übernehmen.

Galle und Saalkreis.

Salle, 4. Mai.

Einiges Nachträgliches zur Weisfeier.

In ihrer Mut über den glänzenden und mühseligen Verlauf der Maidemonstration der organisierten Gallischen Arbeiterschaft sind die Zeitschreiber der bürgerlichen Presse ganz aus dem Häuschen geraten. Allerdings Saumermärschen müssen herhalten, um dem Spießer das Verwerliche der Weisfeier vor Augen zu führen.

So müssen die bürgerlichen Blätter, vom Generalanzeiger bis zur verlogenen Blitnabel, zu melden, daß der Volksspaß und aus diesem selbst heraus 15 Sitzungen rentierender Personen vorgenommen worden sind. Ganz abgesehen davon, daß die Polizei rein gar nichts in unserem Heim, dem Volksspaß, zu tunen hat, ist dem Leiter der Nachmittagsfestlichkeiten im Volksspaß von einer derartigen Maßnahme der Polizei absolut nichts bekannt geworden. Hier hat der Berichterstatter der bürgerlichen Presse sich die Sache rein aus den Fingern gezogen.

Der harmlose Vorgang mit dem Lagerhalter, Gen. Schelle, muß nun behaupten, um die Vereiterhaltung auf ihre Kosten zu bringen. Wie spielte sich diese Angelegenheit aber eigentlich ab? Genosse Schelle rief vor dem Volksportal einigen Genossen einen Abschiedsgruß in durchaus nicht lauter Weise zu und dieser Umstand allein führte zur Sitzierung des Genossen. Genoss, die am Tage, wo Arbeiter wider den Willen der herrschenden Beamten die Arbeit ruhen lassen, macht sich eine große Verdienst verdient, jede belanglose Sache wird schwerer gebandelt wie in normalen Zeiten. Dieses harmlosen Vorganges haben sich die schamlosen Zeitschreiber bemächtigt und Genosse Schelle, als ruhiger und überhebender Mann bekannt, muß sich bedrohen durch den Schmutz der bürgerlichen Presse klopfen lassen.

Die Forderung der Genossen und deren Familien während der ganzen Maidemonstration war der Würde des Tages durchaus angemessen. Manches junger Weisfeier war trotz und guter Dinge, weil er einmal im Jahre mit seinen Klagenengenen dem Courtneis zum Trotz, einen hohen Tag verleben konnte. Trotz und heiter ist dieser Tag allen Teilnehmern vorüber gegangen.

Die Forderung der Genossen und deren Familien während der ganzen Maidemonstration war der Würde des Tages durchaus angemessen. Manches junger Weisfeier war trotz und guter Dinge, weil er einmal im Jahre mit seinen Klagenengenen dem Courtneis zum Trotz, einen hohen Tag verleben konnte. Trotz und heiter ist dieser Tag allen Teilnehmern vorüber gegangen.

weisen „Bierleichen“, wie sie der Gen.-Kna. nannte, gar nicht in Frage kommen, denn es Spießer sind, die ein bürgerliches oder burrapatriotisches Feit feiern. Wir werden es ja zum Bundesfestigen sehen, wieviel patriotische „Äffen“ nach Hause getragen werden, aber davon wird niemand predigen. Und wie ist es mit dem Standa? Wo solcher vorgekommen sein sollte, wäre auch das zu beurteilen. Aber die Bürgerlichen haben gar nicht Ursache, so den moralisch Entkräfteten herauszufinden. Denn welchen Clandal maden j. D. besoffene Studenten? Wenn aber Studenten ranbalierten, dann Bauer, ist es etwas anderes, dann würden solche Elemente, die sich bei jeder Gelegenheit an der Arbeiterkraft reiben, beide Augen zu.

Run zu den Sitzungen, die nach der Vormittagsversammlung in der Schmeerstraße vorgenommen worden sind.

Dem Anmelde der Vormittagsversammlung wurde vom Herrn Polizei-Inspektor Bescheidem der Markt ausgeschrieben, möglichst darauf zu halten, daß nicht größere Massen zum Sitzergängen durch die St. Ulrich- und Weisstraße sich bewegen, man könnte ja durch die St. Ulrich- und Weisstraße gehen. Dießem Wunsch wurde durch Bedienung getrieben, daß Genosse Labert als Leiter der Vormittagsversammlung darauf hinwies. Nach bevor aber die Spaziergänger die Schmeerstraße verlassen und den Markt erreicht hätten, um in die St. Ulrichstraße zu gelangen, nahm die Polizei bereits in der Schmeerstraße Sitzergängen vor.

Durch das vorzeitige Eingreifen der Polizei ist die läßliche Aufsicht der Spaziergänger, dem Wunsch des Polizei-Inspektors nachzukommen, vereitelt worden. Wer hat also die Schuld daran? Nicht die mehrerhenden Arbeiter, sondern andere Leute, die es gern gesehen hätten, wenn es zu einem ernstlichen Zusammenstoß zwischen Polizei und Arbeiter gekommen wäre.

Zur Lohnbewegung im Baugewerbe.

Situationsbericht der Zimmerer: Auch gestern und heute treten wieder zu den neuen Bedingungen eine Anzahl von den Streikenden in Arbeit. Für die Zimmerer sind die Forderungen bis jetzt bewilligt von den Zimmerern: Büchel, Streifmann, Großmeyer, Büchel, Otto, Madagen, Schöde, Karl, Kühne, Kober, berich, Hindemann, Weite, Köhn, Schumann, Otto, Franke, Ferd. Reimold, Abelang, Hier, Pöhl, Baumann, Reinhardt u. König, Ernst, Krupp, Heinrich, Karl, Weich, Wilh, Schöde, der, Drecher, Schotte, Kober, Otto, Kober, Weite, Müller, Guhl, Gemeth, A. G., Hammer (Gophenhafen), Weimar, Böding. Ein anderer Teil macht sich bereit, den Gallischen Stand von den Forderungen zu scheitern und die heimatlischen Benaten zu verlassen. Die hartnäckigen Unternehmer haben dann das Nachsehen, wenn ihre gehaltenen tüchtigen Leute ihre Kraft anderweitig zur Verfügung stellen. Sind sie doch gewillt, bis zum äußersten im Kampf auszuhalten.

Besonders tritt bei dieser Bewegung hervor, daß eine Reihe Mitglieder des Arbeitgeberverbandes sich äußern, sie würden gern die Forderung bewilligen, wenn sie nicht verpflichtet wären, bei einer hohen Konventionalliste (1000 Mk. soll diese betragen) die Forderungen abzulehnen. Es ein solcher Betrug überhand nimmt, wird billigt bezweifelt. Wenn organisierte Arbeiter namentlich bei Streiks bei Weidertreue verpflichtet werden, nicht zu arbeiten, so wäre das nicht nur rechtswidrig, sondern dem Staatsanwalt ein geliebtes Freispiel. Also man sieht auch hier wieder, daß, wenn zwei das selbe tun, es doch nicht das selbe ist. Und das von Unternehmernseite aus die Forderung nicht beachtet werden braucht.

Unfallig erscheint es, daß jetzt bei den meisten Kne- und Umbauten an der Front sich eine Tafel befindet, wo auf den 123 des Straßengebäudes hingemeldet wird, der belagt, daß man fremde Grundstücke nicht betreten darf. Der Zweck dieses Verbotes ist, daß die Streikfreier in ihrer Kameraderarbeit nicht getört werden sollen. Es wird natürlich keinen Streikenden einfallen, sich in die Wände des Gebietes zu verfangen.

Am nächsten Mittwoch findet wieder eine allparteiliche öffentliche Versammlung im Zeisler Saal statt. Sie wird mit der meisten Teilnehmern des Kampfes betreten werden. Es werden schon jetzt alle Zimmerer ermahnt, vollständig zu erscheinen.

In der Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins wurden im Laufe des Monats April ausgeleihen 96 Bücher und zurückgelassen 90 Bücher. Von den ausgeliehenen Büchern waren 26 Parte- und politische Schriften, 27 Werke geschichtlichen und wissenschaftlichen Inhaltes und 43 Werke Unterhaltungs- und Belletristikliteratur.

Die Ansgesellschaft wurden im Laufe des Monats: Kampffener, Die Sozialdemokratie im Lichte der Naturgeschichte; Böbel, Sozialdemokratie und Antimilitarismus; Dirlch und Borchardt, Die Sozialdemokratie und die Wahlen zum deutschen Reichstage; Sozialistischer Fölow im deutschen Reichstage; Dr. Zell, Straußpolitist Neue Tatsachen.

Geht an: Vom Genossen Engelmann ein Band Freie Studenten.

Die Verammlung der Straßenarbeiter am Freitagabend war infolge des schlechten Wetters, infolge dessen die meisten bürgerlichen waren, nicht so stark besetzt. Wichtigste wurden nicht gefaßt, wohl aber verschiedene Maßnahmen für die Organisation gemacht.

Die Arbeitervereinsräte beide wird nächsten Montag, den 6. Mai, wieder einmündet und ihrer legalen Tätigkeit übergeben werden. Wenn man bedenkt, welchen Nutzen diese vom Krankenversicherungsverband Wohl gewährte Einrichtung schon gebracht hat, so ist nur zu wünschen, daß die in der Vereinigung befindlichen Arbeiter und Arbeiterinnen und solche, die noch nicht an letzteren Betrieben sind, recht reich Gebrauch davon machen zum eigenen und der Familie Nutzen. Anmeldungen werden Straußstraße 10 entgegengenommen.

Wichtung, Arbeiterturner! Die Bezirksversammlung findet morgen, Sonntag, den 5. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Umdenof in Prödlitz statt.

Ein Spigabwe wurde gestern abend im Bureau der Fabrikarbeiter abgefaßt. Derselbe hatte in Ußleben einem Schulsozialen, welcher Mitglied des Verbandes der Fabrikarbeiter ist, nicht nur sämtliche Baviere laudern auch noch die neuen Partei gehalten. Der Spigabwe dachte nicht daran, das Name und Verbandsnummer des betheiligten Kollegen schon im Bureau anzuzeigen war.

Wer ist der Dieb? Einem abgehenden Dienstmannchen hat ein bis jetzt noch unbekannter Vagabund einen Kleiderbuss vom Haus aus eines Verwandten in der Leigartenstraße gestohlen. In dem Kleiderbuss sind sechs gedruckte Schürzen, zwei weisgoldfarbene Wäschebecken, eine weis schwarze, eine neue weis Bluse, zwei Strümpfen und ein Sparfläschchen



S. Weiss.

Halle a. S.

Jagd-Joppen
Sport-Anzüge
Jagd-Anzüge
Pelerinen.

Frühjahrs-Neuheiten

vom einfachsten bis zum feinsten Genre
in unvergleichlich grosser Auswahl.

Livree-Anzüge
Livree-Röcke
Livree-Joppen
Livree-Hosen.

Jackett-Anzüge

Beste Verarbeitung. Prima Zutaten.
Neueste Muster.

Rock-Anzüge

Elegante Formen.

Knaben-Anzüge
Knaben-Pyjaks
Joppen-Anzüge
in aparten,
neuen Modellen.

Sommer-Paletots

Vorzügliche Passform.
Modellarbige und dunkle Stoffe.

Ulster

In modernem Geschmack.



Wagen ohne Firma. :: Streng diskret.

Wer kennt noch nicht

noch nicht die beste Quelle zum Bezug von Möbel und
Bekleidung auf Kredit? Ich sage es jedem, wer es

noch nicht

weiss! Es gibt in Halle nur eine Firma, welche sich durch
Kulanz und Leistungsfähigkeit einen Ruf erworben hat.
Diese ist

N. Fuchs.

Überzeugen Sie sich von den Tatsachen meiner Angaben!
Sie erhalten:

- 1 Zimmer von Mk. 6 Anzahlung an
 - 2 Zimmer " " 12 " "
 - 3 Zimmer " " 18 " "
- u. s. w.

Bessere Zimmer-Einrichtungen in jeder Preislage.

Bettstellen, Matratzen, Schränke, Vertikows,
Kommoden, Sofas, Divans etc.
von 3 Mark Anzahlung an.

Ferner:

- Anzüge, Anz. v. Mk. 2 an, wöchentl. Mk. 1
 - Überzieher, " " 7 " " 1
 - Damen-Jackets " " 4 " " 1
- u. s. w.

Kleiderstoffe, Gardinen, Teppiche,
sowie sämtliche Manufakturwaren.

Kinderwagen von 4 Mk. Anzahlung an.

Alles in dem beliebten und modernen

Möbel- u. Ausstattungs-Geschäft

N. Fuchs

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58, I. u. II. Etage.

Kredit nach auswärts.

Altenburger-Hof

Feuerversicherung.
erhältlich, Kontant, billig.
Anträge für Gebäude,
Möbilarbeit und Warenlager
übernimmt gern

Karl Brandt

kleine Klausstr. 7, 3 Tr.

Möbel: Kleiderkoffer-
täre 26 Bfl. Vertikow
35 Bfl. Spiegel u. gerh. Gl.
10 Bfl. Sofas, Vertik., Wa-
schränke, Stühle, Stühle, Küch-
enmöbel billig zu verkaufen.
August Meise, Geifstr. 31.

Zeit.
Rossfleischspeiseshalle
„Zur Erholung“ Stephan-
str. 35.
Sonntag den 5. Mai
Gesellschaftsball,
wogu mit Speisen u. Getränken
heftig autovertr.
Anfang 8 Uhr. O. Kelsch.

C. Buchholz,
Katharinenstr. 12,
via-vis Grün's Weinhandlung,
empf. fein gut gerichtetes Lager
besseren Herren- u. Knaben-Garderobe,
Spezialität: Arbeiter-Hosen,
zu den denkbar billigst. Preisen,
mit alle u. neue Waren, genau
u. richtig gehend. Ketten, Ringe,
Gürtel u. Reife-Roller, Seilrimer,
Hüte und vieles andere.

Hohenmölsen!
**Fahrräder und
Nähmaschinen**
faustt. billig bei

Moritz Donner, Lützen-
str. 23
vis a vis dem Konsum-Verein.

Alle Reparaturen von Glaser-
arbeiten sowie Einrahmen von
Bildern werden billig und gut
ausgeführt **Ernst Klare, Glaser**
bei
Zeits, Naumburgerstr. 5.

Fahrräder
mit und ohne
Freilauf
für Damen u. Herren, schon ge-
braucht, aber tadelloser, verkauft für
40, 50, 60, 70, 80 Mark,
neue Fahrräder 80, 90, 100
bis 165 Bfl. mit Garantie
Herrn Schindler, über-
kleine Kirchstr. 35.
Telefonnummer 1084.

Schiff-, Zug- u. Kinderstiefel,
selbst angefertigt, sehr dauerhaft
verarbeitet, in g. Jahren mit
Garantie empfiehlt billig **Alter**
Markt II, Hof I, kein Laden,
J. Stierlein, Telefon 1084.

Alter Markt,
Eingang Kutschgasse.
Dienstag, Sonntag
Grosser
**Unterhaltungs-
Abend**
durch
Walther.
Stierz. Labet fdd. ein
Oskar Oberländer.

Gasthof z. d. Drei Königen.
Sonntag: Humoristischer
Familien-Abend.
Stammespeisen zu billig. Preisen
zu jeder Tageszeit.

Zeit. **Zeit.**
Bürger-Erholung.
Sonntag den 5. Mai 1907
Ballmusik.
Anfang 5 Uhr. — Ende 2 Uhr.
Es laden freundlichst ein
H. Seydel.

Bahnschösschen
Sonntag, den 5. Mai, große
Unterhaltung
wogu ebenfalls einladet
F. Doherritz.

Gasthof Elsterthal
Ammendorf.
Sonntag, den 5. Mai, von
4 Uhr an Kränzchen u. Abends
humoristische Vorträge.
I. Menzenhauerscher
Gitarre-Zither-Verein.
zu unterem am Sonntag
den 5. Mai im Musiktheater
Katharinenstr. 12 u. 13
ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Zoolog. Garten.
Sonntag den 5. Mai
2 Grosse Konzerte
Anfang nachmittags 4 Uhr
resp. abends 7 1/2 Uhr.
Konzertpreise:
Gewandl. 30 Bfl. Kinder 20 Bfl.
Von abends 7 Uhr ab pro
Person 30 Bfl.

Bestener Gelegenheitskauf.
Kunstwerke, Gebet-Büchlein,
Katharinenstr. 12, Zeits, Buchh.
Kaufmann (wenig gedrungen) bil-
lig zu verkaufen.
Geifstr. 21, 11 rechts.

Nur Rathausstrasse 15.
Tapeeten,
weit unterem Selbstkostenpreis.
2 1/2 Linoleum, 2 1/2
2 1/2 Meter, breit 4 Meter, 2 50 Bfl.
Güter: 110 cm br., 2 m 1.50 Bfl.,
90 cm br. 1.00 Bfl., 70 cm br. 80 Bfl.,
60 cm breit 70 Bfl.
Wachstuch billig.

Speisekartoffeln
echt Thüringer, nur gutkochende
Ware empfiehlt
Albert Streiber, Thomasstr. 36.

Noch einige Kisten
Kartoffelacker
abzugeben. **Früh, Yorkstr. 12.**

Gehr. Herren- u. Damenrad billig
zu verk. **Alter Markt 26, I.**

Fahrräder
von 70 an
Fahrräder, allererste Qual., mit
Freif. u. Hüfttrittventile 4 115.
1 Jahr Garantie!
Leuchtbaken von 3.00 Bfl. an.
Zurücknahme von 2.50 Bfl. an.
Andere Fahrrad-Artikel, wie:
Lampen, Glocken, Pedale,
Gummifussler, etc. billig.

Rich. Seidler Nachfgr.,
neben dem Walthalla-Theater.
**Einfache und elegante
Damen- und Kinderhüte**
empfiehlt zu billigen Preisen
**Frau Herwig-
Zeit, Brühl 14.**

Seit früh 1/2 Uhr befindet
sich nach kurzem Leben, nach der
Entbindung, meine liebe Frau
und unsere gute Mutter
Klara Oslob geb. Ackermann
im 34. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet Son-
ntag nachm. 5 Uhr von Post-
str. 12 aus statt.
Zeit, den 3. Mai 1907.
Moritz Oslob und Kinder.

Dankagung.
Zurückgekehrt vom Grabe
meiner lieben, unbegreiflichen
Mutter, Schwester, Gross-
und Schwägermutter
Wilhelm Kamm,
können wir es nicht unter-
lassen, allen Verwandten und
Bekanntem, sowie allen von
nah und fern für die reichen
Grußwörter unsern herz-
lichsten Dank auszusprechen.
Besonderen Dank Herrn
Doktor Seidler für die hoch-
wunderbaren Worte, sowie
Herrn Veiter für die so
lieben Schulung für den
erbendenden Gesang. Nach-
mals allen unsern herzlichsten
Dank.
Ammendorf, d. 1. Mai 1907.
Die trauernde Familie
Kleibisch nebst Angehörige.

Möbel
Zimmer-Einrichtungen 4 Mk. Anzahlung.

Möbel
Wohnungs-Einrichtungen 10 Mk. Anzahlung.

Möbel
Einzeln Teile mit 2 Mk. Anzahlung.

Anzüge
Schon mit 1 Mk. Anzahlung.

Anzüge
Schon mit 3 Mk. Anzahlung.

Anzüge
Schon mit 5 Mk. Anzahlung.

Kinderwagen
Schon mit 3 Mk. Anzahlung.

Kinderwagen
Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portieren.

Kinderwagen
Federbetten, Kleiderstoffe, Schuhe, Stiefel.

Vorkauf gegen bar
und auf
Abzahlung
Wochenrate 1 Mk.

L. Eichmann
Grosse Ulrichstrasse 51
Eingang Schulstrasse.
6 Läden in den Kaiserstraßen.
Größtes Unternehmen dieser Art in Halle a. S.

Maler! Maler!
Dienstag den 7. Mai 1907 abends 8 1/2 Uhr
bei F. Streicher, Kleine Klausstraße 7

Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Diskussion über den Bericht von der General-Versammlung 2. Stellungnahme zur Vertrags-erhöhung. 3. Bericht des...
Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig, da wichtige Beschlüsse gefasst werden

Weissenfels. Ortskrankenkasse II.
Montag den 6. Mai, abends 8 1/2 Uhr
in Schumanns Garten

Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Rechenbericht. — 2. Bericht der Revisoren. — 3. Anträge und Beschlüsse.
Gustav Worrack, Vorsitzender.

Gehe
in den
Triumph-Automat.

Artistenbörse, Steinweg 13,
empfiehlt Klavierbier, Geiger usw., sowie Sumofiken an allen Festlichkeiten.

**Möbel und
Polsterwaren**
empfehle

auf Kredit
zu billigen Preisen.
Auch einzelne Stücke.
Ottomanen, Schränke,
Trumeaux, Tische, Uhren,
Federbetten, Vertikows
etc.
Herren- u. Knabenanzüge,
Damen-Jackets,
Kostüme, Schuhwaren,
Kinder- und Sportwagen.

**Kleine Anzahlung.
Bequeme Abzahlung.**

J. Ittmann
Leipzig,
Johannisplatz 5, I.

Vertreter für **Weissenfels:**
W. Leise, ing., Cubastr. 9.

Kredit erhält jedermann.

Reisesspen werden vergütet.

fl. Weisswein vom Jah
1 Liter — 60 Pf. ohne Flasche.

fl. Rotwein vom Jah
1 Liter — 65 Pf. ohne Flasche.

fl. Rheinischer Apfelwein (Radler) 1 Liter — 25 Pf. incl.
fl. Frankfurter Apfelwein (Radler) 1 Liter — 25 Pf. incl.
fl. Weiss-Braunbier 100 Pf. fl. Gumbel-Bier 100 Pf.
fl. Gumbel-Bier 100 Pf. fl. Kaiser-Bier 100 Pf.
fl. Kaiser-Bier 100 Pf. fl. Kaiser-Bier 100 Pf.
fl. Kaiser-Bier 100 Pf. fl. Kaiser-Bier 100 Pf.
fl. Kaiser-Bier 100 Pf. fl. Kaiser-Bier 100 Pf.

frische Molkerei-Butter 1 Pfd. — 124 Pf.

Louis Eisfed,
im „Goldenen Ring“,
Steinweg 24.

Apollo-Theater.
Direction: Gustav Poller.

Gastspiel des „Hamburger Metropol-Theaters“
Dir.: Ernan Ewald.

Mit **Georg Gau** als
dem Herrn Ecentric-Komiker des Varietes.

Abendlich mit **stürmischem Lacherfolg!**
„Die Bade-Engel von Ostende“.
Große Parodie mit Gesang und Tanz in 2 Bildern.
Lert und Musik von Ernan Ewald.

„Die lustige Witwe“ in
zweiter Ehe.
Fortsetzung der Origin.-Operette „Die lustige Witwe“
Sonntag den 5. Mai nachm. 4 und abends 8 Uhr:
2 gr. Vorstellungen.
In beiden: „Die Badengel von Ostende“
Zur Nachmittags-Vorstellung gelten
ermässigte Preise.

Gekrönte Häupter.
Zur Naturgeschichte des Absolutismus.

1. Katharina II. von Rußland. Konföderiert gewesen.
2. August der Starke, Kurfürst von Sachsen. Konföderiert gewesen.
3. Peter Alexander VI.
4. Carl Leopold von Neapelburg.
5. Ludwig XIV. von Frankreich.
6. Philipp II. von Spanien.
7. Friedrich Wilhelm II. von Preußen.
8. Heinrich VIII. von England.
9. Elisabeth von Rußland.
10. Louis Philippe von Frankreich.
11. Paul Juliano II.
12. Friedrich II. von Preußen.
13. Caligula.
14. Ludwig XV. von Frankreich.
15. Friedrich Wilhelm IV.
16. Johann der Schreckliche von Rußland.
17. Jerome, König von Neapel.
18. Isabella II. von Spanien.
19. Wilhelm II. von Preußen.
20. Nero.
21. Karl I. von England.
22. Karl Eugen von Württemberg.
23. Rudolf II., Kaiser von Deutschland.
24. Christian von Schweden.
25. Maria Theresia von Oesterreich.
26. Leopold II. von Belgien.

Jedes Heft 20 Pf.

Auch gebunden in 5 Bänden à Band 1.50 Mk.

Die Volksbuchhandlung, Harz 42/43.

Nur echte
Henkel's
Bleich-Soße
gibt halt blendend
weisse Wäsche

Wöchnerinnen-
sowie Arbeits- und andere
Wäsche reinigt am gründlichsten

Compesin.
Gesetzlich geschützt.
Bestes Schmeer-, Wasch- u. Bleichmittel!

Panzer. Weil.
Erstklassiges Fabrikat.
Vertreter:
Arthur Zänglein,
Zeit, Brühl.
Grosse Reparatur-Werkstatt.
Ersatzteile. Kleine Preise.

Bierdruck-Apparate
vollst. Ausführung empf. billigt
Karl Berger,
ältestes u. größtes Geschäft Halle
Gottesastr. 16. — Tel. 758.

Ein Vermögen
repräsentiert ein gutes, reines
Schiff, ruhiges, jugendliches
Aussehen, weiche, kammertweiche
haut und schöner Teint.
Alles dies erweist die edle
Steckenpferd-Lilienmilch-Seite
v. Bergmann & Co., Raddehal
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à Stück 50 Pf. bei:
Helmhold & Co., Ernst Jentsch,
Fritz Müller, P. A. Patz,
M. Waltsgott Nehrf.

**Herren- und
Damen-Uhren,**
jedes Stück
gewissenhaft geprüft
und abgegeben,
daher richtig und
dauernd gehend.
Mehrjährige schriftliche Garantie.
Moderne Zimmer-Uhren.
Pommes, Glockengang o. 16 Stk. an
Ueber 100 Stück am Lager.

**Moderner
Schmuck.**
Ringe, Broschen,
Colliers,
Armbänder, Uhrketten etc.
in prächtiger Auswahl billig.
Uhr-
E. Radecke, macher
57. Harz, Steinweg 1, 30. Harz.
Reparaturen gut und billig
unter Garantie.

Stadt-Theater in Halle.
Direction: M. Richards.
Sonntag den 5. Mai 1907:
Nachmittags 8 1/2 Uhr:
10. Volks-Vorstellung v. Klein.
Einheitspreisen von 60, 40
und 25 Pf.

Hygienie.
Schauspiel in 5 Akten
von H. v. Mevius.
Anfang 3 1/2 Uhr.
Ende gegen 6 Uhr.
Abends 7 1/2 Uhr.
222. Abonnements-Vorstellung.
3. Viertel. Umtauschfort ungültig.

Robert und Bertram
Der:
Die lustigen Wagners.
Große Rolle
mit Gesang und Tanz
in 4 Akten von Käber.
Am 3. Akt Verträge und
Konzert-Einlagen.
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 1/2 Uhr.

Montag den 6. Mai 1907:
224. Abonnements-Vorstellung.
4. Viertel. Umtauschfort ungültig.
Letzte Vorstellung der Saison.
Benefiz für die Kassiererin Fräul.
Emma Kästner.
Gastspiel des Herrn Herm. Tröger
vom Deutschen Theater in Berlin.
Die verurteilte Glode.
Ein deutsches Märchendrama in
5 Akten von Gerh. Hauptmann.

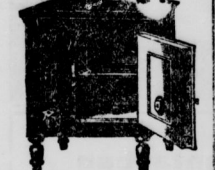
**Möbel-Fabrik u.
Magazin**
G. Hauptmann
Halle a. S., Kl. Ulrichstrasse 36.
„Mit Hilfe zahlreicher Mitarbeiter.“

Die Neue Zeit.
Wochenschrift
der deutsch. Sozialdemokratie.
Es sollte niemand vorurteilen,
auf die Neue Zeit zu abonnieren.
Vierteljahrs-Abonnement
3.25 Pf. Einzel-Nummer 25 Pf.
Bestellungen nehmen entgegen
alle Austräger und die
Volks-Buchhandlung,
Harz 42/43.

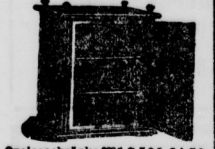
**Käuer und
Förderleute**
finden bei hohem Lohn sofort
Beschäftigung auf Grube
Frohe Zukunft, nützlich.
bei jeder a. S.



WELTWUNDER
beste und billigste
Waschmaschine



Küchenschrank **18.50 bis 102.50**
Bestes Fabrikat.



Speiseschrank **17. 7.50 b. 24.50.**



Garten-Bänke **17. 5.75**
Garten-Tische **17. 9.50**
Garten-Stühle **17. 2.85.**



Gaskocher **17. 1.50 bis 45.-**



Petroleum-Kocher **17. 1.50 bis 20.-**
Spiritus-Kocher **17. 1.38 bis 3.75.**



Wäsche-Mangeln **17. 2.10 - bis 7.75.-**



Käben-Garituren mit Rollen **17. 0.50.**



Glosskannen
klein mittel groß
10, 25, 50, 75, 100, 150, 175, 225 l
Burghardt & Becher
Leipzigerstrasse.
Wichtig des Fab.-Spar-Berechn.

Auf Kredit!

Beachten Sie bitte meine 10 Schaufenster in der ersten Etage.

Wohn-Sie auf Abzahlung
Wann Sie kaufen wollen, dann loslaufen. Sie bitte mein heutige Angebot. Jeder erhält Kredit unter ganz leichten Bedingungen. — nach nach auswärts —

Möbel
1 Zimmer-Ausst. 5 Mk.
2 Zimmer- und Küche-Ausst. 12 Mk. usw.
niedrige Preise, Abzahlung nach Wunsch

Kinderwagen
neue Modelle, Abzahlung nach Wunsch

Carl Klingler
Halle a. S.
Grosse Ulrichstrasse 20^l.
Filialen in:
Zeitz, Messerschmidtstrasse 6, I.
Weissenfels, Klosterstrasse 17, I.
Stassfurt, Bodebrücke 2, I.

Walderholungsstätte Haide.
Wiedereröffnung: Montag d. 6. Mai.
Anmeldungen: Sternstrasse 10.

Stauend billig
sind meine

Herren-Jackett-Anzüge	in dauerhaften Stoffen und vielen Modellen	10
Herren-Jackett-Anzüge	in den neuesten Streifen	12
Herren-Jackett-Anzüge	in Karo sowie Satons	14
Herren-Rock-Anzüge	in Kammergarn-Cheviot in prima Qualitäten	14
Herren-Sommer-Paletots	in Kammergarn-Satin, ein- und zweifelhigen Stoffen	16
Elegante Hosen	in den neuesten Streifen sowie Modellen	14
Elegante Herren-Anzüge	in den modernsten Stoffen, enger und weiter Schnitt	3
Elegante Knaben-Anzüge	in hochfeinen Stoffen und vielen Modellen	5
Arbeiter-Garderoben:	in modernsten Stoffen, auch Blüstenfacen	3

Cederhosen in all. Farben v. 2 M. an
Handbestehosen all. Qual. v. 3 M. an
Zwirn- u. Kasinett-Hosen v. 1.50 an
Westen, Leibhos., Hosen v. 1 M. an
Konjum-Warfen oder 5% bar.

Wartplatz **Gustav Reinsch**, gegenüber der im Hof. Zura. **Hirtz-Appelbe.**

Stolzleisch.
Diese Bode prima fetter Ware. Alles andere ist bekannt. Darbei
Max Hirtzschke,
Kassenschäferstr. v. e. d. k. d. B. H. B. H.
Kleine Ulrichstr. 29.

Auf Teilzahlung
monatl. d. 2 M. an erhält Sie
Sesseln- und Bänke-Platten und
Sesseln, Regale, Schrank-
fächer, Aufhänger, Spiegelapp.,
Näh- u. Nähmaschinen, Teppiche,
Tischdecken, Stierpöden, Gardi-
nien etc.
— Rein Laden — M. Thiele,
Göbnerstr. 1, v. r. Ede-Waareverf.

Neuheiten
der Herren-Konfektion.
Jackett-Anzüge,
sehr elegant verarbeitet, in hochmodernen, aperten und auch soliden Stoffen. Beinkleider eng gehalten oder mittelweit. Jacketts teils mit, teils ohne Schlitz im Rücken, Westen mit Kugelknöpfen,
— von 12—48 Mark. —

Sommer-Paletots,
dunkle und mittlere Farben für Paletotlagen, gestreifte und karierte Stoffe in englischem Geschmack für Ulster.

Anzüge nach Mass von 45 Mk. an.
Paletots nach Mass von 35 Mk. an.

In überaus reichhaltiger Auswahl unterhalte ich ein derartig grosses Lager, dass jeder Käufer seinem Geschmack entsprechend leicht seine Wahl treffen kann. Unbedingt reelle, kulant und sachgemässe Bedienung erleichtert den Einkauf in jeder Weise.

Moritz Cahn,
Grosse Ulrichstrasse 3.

Verband der baugewerblich. Hilfsarbeiter Deutschlands
(Zweigverein Halle a. S.)
Sonntag den 5. Mai 1907, vormittags 11 Uhr,
im Konzerthause, Karlstraße:
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Die Lage des Streiks. 2. Verschiedenes.
Für die ländlichen Kollegen ist es doppelte Pflicht zu erscheinen, um sich über den Streik zu orientieren. Auch kein Streikender fehle.
Der Bevollmächtigte.

Kluge Leute
kaufen Farben, Lacke, Leim, Pinsel, Firnis u. s. w. nur bei
Otto Kramer,
gegenüber der Glauch. Kirche.
NB. Lassen Sie sich nicht betören durch die annoncierten angeblich billigsten Preise anderer Firmen. Lack, Farben, Firnis u. s. w. sind bekanntlich Vertrauensartikel und ist oftmals der billigste Einkauf der teuerste. Ich garantiere bei vorzüglicher Ware zu ebenso billigsten Preisen liefern zu können, wie jede Konkurrenz.

Leder-Handlung
Karl Müller
Leipzigerstr. 36.

Klempner und Installateure.
Montag den 6. Mai, abends 8 1/2 Uhr
in Köpffens Restaurant, Unterberg 18
Versammlung.
Tagesordnung: Beschlußfassung über den mit dem Meistern vereinbarten Tarif.
Um zahlreiche Beteiligung erfindet Der Einberufer.

ff. Speise-Leinöl, ff. Speise-Rüböl,
sehr frisch, officieren billigst
Gebr. Luckau, Bernhardtstrasse 2.

Zeit.
Möbel-Ausstattungen
empfehlen preiswert
Arno Schneider & Co., Schillerstr. 4.
Lumpen, Strohh., Gummi, Gummi, Albert Bodejan, v. r. Klausstr. 29.

Deutscher Fahrrad-Fabrikant
Motorräder, Naby, Landw., Sprech-
Schreibmaschinen, Uhren, Musik-
instrumente und photoz. Apparat
auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahl-
ung bei Fahrern 20-40 Mk. Ab-
zahlung 7-10 Mk. monatlich. Die
Barzahlung liefert Fabrikler schon von
20 Mk. an. Fabrikpreise sehr billig.
Sattel, Koffer, etc.
Roland-Maschinen-Besellschaft
in Osta 163.

Tapeten
kauft man wie bekannt
billig und gut bei
Hermann Bischoff,
Tel. 2120. Gr. Klausstr. 4.
Muster überallhin franko.

Werkzeuge, Eisenwaren
in nur gut. Qualität empfiehlt
Paul Schneider **Neuerberg**
Straße 4.

Nur 1 Mk. wöchentlich

Abzahlung

Paul Sommer

Leipzigerstrasse 14,
I. und II. Etage.
10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Anzüge

Anzahlung 1 Mark

Anzüge

Anzahlung 3 Mark.

Anzüge

Anzahlung 5 Mark.

Anzüge

Anzahlung 7 Mark.

Kinderwagen

in grösster Auswahl
Anzahlung 2 Mark an

Damen-Konfektion,
Kleiderstoffe,
Teppiche, Tischdecken,
Gardinen, Portièren,
Schuhe, Stiefel.

Möbel

Brant-Ausstattungen
Federbetten
5 Mark Anzahlung.
Einzelne
Möbelstücke
2 Mark Anzahlung.
Wagen ohne Firma.
Lieferung auch nach auswärts frei.



Meine

Herren-Anzüge

massgebende Saison-Neuheiten
von 900 bis 4500
sind in Bezug auf tadellosen Sitz, vorzügliche Verarbeitung und Preiswürdigkeit **unübertroffen.**

Reizende **Knaben-Anzüge** von 250 Mk. an.
Elegante **Jünglings-Anzüge** von 600 Mk. an.

Julius **Hammerschlag,**
36 Gr. Ulrichstr. 36.

Ganz einfach



Alle gratis und franco erhalten Sie auf Wunsch sofort unsere großen Hauptkataloge über die weltberühmten deutschen Fahrradfabriken „Jugend“, „Hannoversche“, „Hannoversches“, „Schwarze“, „Zehnhärdle“, „Kraftfahrer“, „Bedarfsartikel“ und „Sportartikel“. Verkauf direkt an jedermann, ohne Zwischenhandel. 5 Jahre Garantie. Auf Wunsch Anstichsendung.

Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken in Kreiensen 616 (Herr).

Dresdner Felsenkeller-Biere

sind malzreich, wohlschmeckend und gut bekömmlich.

Raucht Zigaretten Solid — Solidarität!

Extra Qualität, 10 Stück 25 Pf.
Zu haben in den Spezial-Geschäften.

Verein d. Milchhändler von Halle u. Umg.
Sonntag den 5. Mai 1907 nachmittags 4 Uhr im Restaurant Reichstänzer, Leipzigerstrasse 17
Öffentliche Milchhändler-Versammlung
Tagesordnung: Stellungnahme der Milchhändler zu der geplanten Forderung der Milchpreise.
 Zutritt haben nur selbständige Milchhändler und Händlerinnen. Der Einberufer.

Sozialdemokr. Verein Zeitz.
Dienstag d. 7. Mai abends 8½ Uhr im Sämpfes Rest., Schützentr.
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Die Lehren der letzten Wahlen. 2. Geschäftliches 3. Verschiedenes.
Anbetrachtes der Tagesordnung fassie jedes Mitglied kommen. Gäfte und Frauen willkommen.
Der Vorstand.

Theissen. Sozialdemokr. Verein.
Zu unserm, am Sonntag den 5. Mai im Plauen Stern stattfindenden:
Konzert und Ball
werden hiedurch alle Genossen nochmals eingeladen. Mitgliedsbücher als Legitimation sind mitzubringen. Ferner sei noch darauf hingewiesen, daß geladene Gäfte ohne Karte keinen Zutritt haben.
Anfang 8 Uhr nachmittags. Der Vorstand.

Theissen. Blauer Stern. Theissen.
Zu dem am Sonntag den 5. Mai 1907 stattfindenden
Konzert und darauffolgendem Ball
wartet mit Speisen und Getränken bestens auf.
Emil Döllner.

Schraplau u. Umg.
Sonntag den 5. Mai nachmittags 3¼ Uhr im Saale des Herrn Fr. Müller
gr. öffentliche Versammlung.
Referent: Stadtbew. Gen. Ad. Thiele-Halle.
Zahlreichem Besuch sieht entgegen
Der Einberufer.

Trothaer Schlösschen.
Sonntag den 5. Mai und Himmelfahrt:
Frühlings-Fest. Volks-Fest.
Große Volks-Unterhaltungen aller Art, sowie Karussell, amerik. Schaufel, Schichbude, Verkaufs- und Verlosungs-Buden.
Täglich großes **Garten-Frei-Konzert.**
Sonntag den 5. Mai und Himmelfahrt:
Großer Frühlings-Ball.
Entree frei. Entree frei.

Rasberg, Zum Adler.
Sonntag d. 5. u. Montag d. 6. Mai **Zum Abblatz.**
Sonntag: Einweihung meiner neuerbauten Kegelhahn. — Die erste Nenn wird prämiert.
Empfehle zugleich meinen schönen Rand- und zugreifen Garten bei Anstichen gut gefüllten Benennung.
Selbstgebackenen Kuchen. Speisen und Getränke wie bekannt.
Es laßt freundlichst ein **Otto Richter.**

Zeitz. Schloss Wilhelmshöhe. Zeitz.
Sonntag den 5. Mai 1907 nachmittags 3 Uhr
Kränzchen.
Abends von 7 Uhr an: **Starkbesetzte Ballmusik.**
Zunächstiges **Reizendes Zanzel**
Mit Speisen und Getränken wartet in bekannter Güte auf **H. Heyde.**

Fussbodenfarben
u. Lack — Firnis — Terpentin — Sikkativ, samt alle Arten trockene Farben u. Leim,
Gold- und Silberbronzen,
Mottenschutztafeln und Kugeln
empfehle billigst
Allg. Konsum-Verein Halle u. f. u. Umg.

Louis Böker,
7 Leipzigerstrasse 7.
Billigste Bezugsquelle für
Glas, Porzellan, Steingut etc.



PNEUMATIK
CALMON
ALFRED CALMON AG. GES.
BERLIN, DRESDEN, HAMBURG, MÜNCHEN, ULM, WÜRZBURG.



Man verlange stets
Caramel-Malz-Bier
mit der Schutzmarke
Pelikan mit Jungen
aus der
Schwemme-Brauerei
Heinrich Müller's Witwe,
Halle a. S.

Albrecht's Naturheilbad
Telephon 2695. Friedenstrasse 29. Telephon 2696.
Geöffnet von morgens 8 bis abends 7 Uhr.
Central-Heizung (gut geschult. Personal).
Bäderlieferung für fast alle Krankenkassen.
Alle Parteischriften empfehle die Volksbuchhandl.

